©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

LBV 100 JAHRE 1909-2009

VOGELSCHUTZ

4 • 2010

Magazin für Arten- und Biotopschutz

VOGEL DES JAHRES 2011

Der Garten-rotschwanz

ALPEN

Vogelwelt der Gebirgsregion

MOORE

Biotope für den Klimaschutz

Die Stunde der Wintervögel

Teilnahmekarte im Heft!

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

20x
Weites Sehfeld, großer Überblick.

75x
Maximalzoom mit hoher Detailerkennbarkeit.

reddot design award winner 2010

Victory DiaScope 65 T FL und Victory DiaScope 85 T* FL mit Gerade- oder Schrägeinblick erhältlich.*

Naturbeobachtung in Perfektion

Tiefer in die Natur zoomen und mehr Details ans Licht bringen. Die neuen Victory DiaScope Spektive von Carl Zeiss begeistern mit unübertroffener Helligkeit und Bildbrillanz dank des einzigartigen FL-Konzepts. Der innovative Dual Speed Focus (DSF) ermöglicht die besonders schnelle, präzise Grob- und Feinfokussierung an nur einem Fokussierrad. In Verbindung mit dem neuen Vario-Okular führt das neue Victory DiaScope näher denn je an jedes Detail heran und erweitert das Erlebnisspektrum des anspruchsvollen Naturbeobachters.

FL LotuTec DSF

Neu: Victory DiaScope

www.zeiss.de/sportsoptics

ZEISS

We make it visible.

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz

LBV-NABU Partner Bayern

IN EIGENER SACHE

Dem letzten Heft lag ein Fragebogen bei. Wir wollten wissen, wie Sie – unsere Leserinnen und Leser über unser, über Ihr Mitgliedsmagazin VOGELSCHUTZ denken. Welche Art von Artikeln sind Ihnen wichtig, welche weniger? Was gefällt ihnen am VOGELSCHUTZ, was nicht?

Der Rücklauf war fantastisch. Mit über 800 Rückläufen haben wir mit knapp 2 % eine sehr gute Quote erreicht. Vielen Dank! Mit einer Durchschnittsnote von 1,8 auf das gesamte Heft haben Sie uns eine „Gut“ gegeben. Topbewertungen haben die grafische Aufmachung, die Fotos und Mitmachaktionen erhalten.

Natürlich freuen wir uns über Ihre generell positiven Rückmeldungen, sehen aber auch, dass wir aus Ihrer Sicht in einigen Bereichen noch besser werden können:

• Das Thema „Vögel“, Artenportraits generell sowie Berichte über die LBV Biotopschutzprojekte bilden die Top 3 Ihrer Wunschartikel ab. Während wir diesen Bereich bereits ganz gut abdecken, finden sich mit den „Praktischen Umwelt- und Verbrauchertipps“ sowie dem Thema „Naturnaher Garten“ zwei Themenblöcke auf Ihrer Wunschliste, bei denen wir in Zukunft noch nachlegen können.

• Ziemlich unterschiedlich sehen Ihre Rückmeldungen in Bezug auf die Themen „LBV-Aktiv/Berichte aus den Kreis- und Ortsgruppen sowie Ihre generelle Bewertung der Texte aus: Wir entnehmen Ihren Kommentaren zu LBV Aktiv, dass Mitteilungen aus der LBV Familie dann Eingang ins Heft finden sollen, wenn sie von überregionaler Bedeutung sind. In Bezug auf die Texte öffnet sich hier ein weites Feld. Während sie dem einen nicht komplex und wissenschaftlich genug sein können, fordern viele – insbesondere jüngere Leser - einfacher und kürzer strukturierte Texte. Hier werden wir einen Mittelweg finden müssen, der den Großteil unserer Leserschaft zufriedenstellt.

Wie geht’s weiter? Die „Praktischen Umwelt- und Verbrauchertipps“ sowie Natur+Garten werden in Form von regelmäßigen Rubriken zukünftig im VOGELSCHUTZ thematisiert werden. Den Anfang machen wir in diesem Heft mit dem Artikel über die Anlage eines Gartenteichs. Mit dem Aufruf zur Stunde der Wintervögel finden Sie im Heft eine weitere Einladung für eine Mitmachaktion. Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.

Wir hoffen sehr, dass wir damit Ihre Vorschläge und Ideen größtenteils aufgegriffen haben und möchten uns noch einmal herzlich bei allen Teilnehmerinnen (35 %) und Teilnehmern (65 %) bedanken!

Ein weiterer Vorschlag, der häufig genannt wurde: Leserbriefe und Themenauswahl. Gerne drucken wir Leserbriefe ab, wenn wir der Auffassung sind, dass diese auch für die restliche Leserschaft relevant sind. Ihre Leserbriefe sowie Vorschläge für neue Artikel können sie gerne senden an: Redaktion VOGELSCHUTZ, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, mail: g-merkel-wallner@lbv.de

Ihre
Dr. Gisela Merkel-Wallner, Redaktionsleitung
und das gesamte Redaktionsteam

INHALT

Fotos:
Mathias Schäf, Hans-Joachim Fünfstück, Birgit Helbig, Richard Straub

Vogel des Jahres 2011 6
Der Gartenrotschwanz

Moore
und Klimaschutz Seite 10

Die Vogelwelt der bayerischen Alpen 12

Die Eiherz-Alge
in bayerischen Kalktuffquellen Seite 18

Der Gartenteich 20
Gewinn für Mensch und Natur

LBV-AKTIV
aus den Regionen Seite 24

Monitoring
Vogelzählung Seite 32

Das Storchenjahr 33
2010

Spektivtest Seite 36

Kinderseite Seite 38

Naturschutzjugend Seite 39
KlimAktiv-Camp

Produkte/Medien Seite 40

Kleinanzeigen Seite 41

Titel: Gartenrotschwanz • Foto: Rosl Rößner

IMPRESSUM

HERAUSGEBER (verantwortlich) Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V. Verband für Arten- und Biotopschutz
REDAKTION Dr. Gisela Merkel-Wallner (verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, g-merkel-wallner@lbv.de), Ludwig Sothmann, Klaus Hübner, Dieter Kaus, Thomas Kempf
REDAKTIONSASSISTENZ Iris Kirschke **GESTALTUNG** Birgit Helbig
VERLAG UND HERSTELLUNG Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag, Am Windfeld 15, 83714 Miesbach **ANZEIGEN** NABU Media.Agentur und Service GmbH, Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211, Media.Agentur@Nabu.de
BEILAGEN Personal-Shop, LBV-Shop, Klepper, HDI Versicherung
ANSCHRIFT DER GESCHÄFTSSTELLE LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-75
ABONNEMENT Vogelschutz ist das Mitgliedermagazin des LBV und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten
AUFLAGE 50.000

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet. © Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.
REDAKTIONSSCHLUSS Heft 2/11: 05.02.11 • 3/11: 06.05.11
ISSN 0173-5780 • Der Vogelschutz wird auf Recyclingpapier gedruckt
E-mail: info@lbv.de

www.lbv.de

LBV-Spendenkonten

Sparkasse Mittelfranken-Süd Nr. 240 011 833 (BLZ 764 500 00)
Raiffeisenbank am Rothsee eG Nr. 590 05 (BLZ 764 614 85)
Postbank München Nr. 460 380 5 (BLZ 700 100 80)

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

STANDPUNKT

Das Internationale Jahr der Biodiversität geht zu Ende

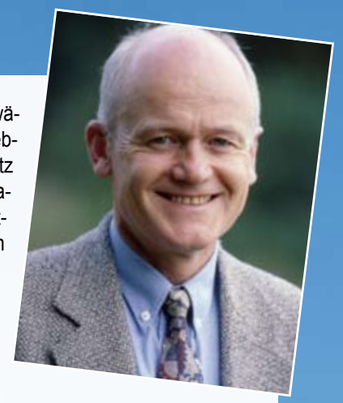
Das internationale Jahr der Biodiversität geht zu Ende. Eine erste Bilanz zeigt Licht und Schatten. Im Vergleich mit anderen Bundesländern schneidet Bayern bei der Lösung dieser weltweiten – aber anders als beim Klimawandel – sich regional manifestierenden Probleme recht gut ab. Bei uns wie im Bund und in anderen Ländern, soweit sie eine auf Landesebene heruntergebrochene Strategie haben, gilt allerdings überall das gleiche Problem: Eine Biodiversitätsstrategie ist im Wesentlichen eine ökologische Absichtserklärung. Um in der Landschaft anzukommen, muss sie also zum handlungsorientierten Programm weiterentwickelt werden. Dieser entscheidende Schritt zur landesweiten Zielrealisierung muss in Angriff genommen werden, und es müssen weitere Schritte folgen.

Die Umsetzung eines Biodiversitätsprogrammes ist keine Aufgabe, die man so nebenher erledigen kann. Leistungsstarke Strukturen zur Umsetzung sind unerlässlich. Die schon jetzt völlig überlasteten Naturschutzverwaltungen können dies auf keinen Fall auch noch nebenher schultern. Was wir brauchen sind leistungsstarke, effiziente Managementstrukturen und ausreichendes Fachpersonal. Die Umsetzung unserer Bayerischen Biodiversitätsstrategie muss vorangetrieben werden wie ein marktbestimmendes Entwicklungsprojekt in der Großindustrie. Das heißt auch, dass wir für diese herausragende Arbeit ausreichend Mitarbeiter in den Ministerien und den Naturschutzbehörden brauchen, dass die Ziele jeder Biodiversitätsstrategie alle Ressorts des Regierens, der Wirtschaft, des Handels, auch uns Verbraucher erreichen müssen, dass wir die Landnutzung ökologisieren und biodiversitätsschädliche Investitionen einstellen müssen, all das ist immer wieder gefordert worden. Jetzt ist es Zeit zu handeln.
Da darf auch die gegenwärtige Haushaltssituation kein Hindernis sein, zumal ja alle wissen, dass Amateurzocker in höchsten Staatsämtern mit dem Hypo Group Alpe Adria-Deal 3,7 Milliarden Euro durch ihr Monopoly-Spiel in den Kärntner Sand gesetzt haben.

Bayern tut was für die Biodiversität
Positiv ist, dass man schon vor dem Weltjahr der Biodiversität im Umweltministerium darangegangen ist, unter möglichst breiter Beteiligung in Arbeitskreisen die Denkarbeit für ein bayerisches Programm in Gang zu setzen. Diese Arbeitsebene soll jetzt revitalisiert werden. Das ist notwendig und richtig.
Bayern hat – nach meiner Kenntnis als einziges Bundesland – wegen der dringenden Notwendigkeit, die Sicherung der natürlichen Vielfalt als gesellschaftliche Querschnittsaufgabe zu etablieren, feste Gesprächsrunden der Amtschefs aller Ministerien eingerichtet. Bei uns gibt es einen Biodiversitätsbeirat, der den politischen Prozess auf diesem Feld anschiebt. Minister Dr. Söder hat alle Aktivitäten zu diesem Thema unter der Dachmarke Bayern-Arche zusammengefasst. Dazu gehören z. B. auch die auf dem neuesten wissenschaftlich-technischen Stand gegründete Pflanzensamenbank an der Universität Regensburg, die erste Biodiversitätsgemeinde Tännesberg im Oberpfälzer Wald oder der vom Bayerischen Naturschutzfonds erstmals ausgelobte Biodiversitätspreis.

Grund zur Freude
Weil das Team um Christian Brummer vor allem an den Isarstauseen sowohl auf der wissenschaftlich fachlichen Ebene als auch bei der Umsetzung der aus den theoretischen Daten abgeleiteten Handlungsziele über viele Jahre Hervorragendes geleistet hat, bekamen Christian Brummer und die Aktiven der Kreisgruppe Landshut von einer unabhängigen Jury den ersten Preis zugesprochen. Herzlichen Glückwunsch.
Ein weiterer Grund zur Freude ist die offizielle Anerkennung der Arbeit von Erich Völk durch die Verleihung der Bayerischen Staatsmedaille für Verdienste um die Umwelt. Erich Völk ist es gelungen – auch als unermüdlicher Motor seines Teams –, neben vielen anderen Artenschutzerfolgen im Landkreis Freyung-Grafenau durch Flächenerwerb und ausgeklügeltes Management das Birkhuhn wieder nach Niederbayern zu holen. Durch geeignete Einrichtungen ist es jetzt sogar möglich, dieses tschechisch-bayerische Grenzvorkommen zumindest während der faszinierenden Balz der Hähne für Interessierte ohne Störung der Tiere erlebbar zu machen. Wir gratulieren.

Gartenrotschwanz – Vogel des Jahres 2011
Am 8. Oktober 2010 haben LBV und NABU in Berlin den Gartenrotschwanz als Vogel des Jahres 2011 vorgestellt. Nach dem heftig diskutierten Kormoran auf den ersten Blick ein lieber, freundlicher Singvogel und noch dazu ein besonders hübscher.
Zu dieser Wahl haben uns mehrere Gründe bewogen. Die Bestände des Gartenrotschwanzes gehen seit 30 Jahren kontinuierlich zurück, regional dramatisch. Es gibt Gegenden in Bayern, da ist er bereits ausgestorben. Dieser Langstreckenzieher, der auf dem Weg zu seinen Winterquartieren südlich der Sahara die Alpen, das Mittelmeer mit der unappetitlichen Vogeljagd in diesem Raum überstehen und dann noch die ganze Wüste Sahara überwinden muss, gehört zu den 59 Vogelarten, die das offizielle Indikatorenset des deutschen Nachhaltigkeitsindexes als Anzeiger für Naturraum und Artenvielfalt ausmachen. Seine Bestandsentwicklung liefert also Erkenntnisse, ermittelt Trends, auch stellvertretend für andere Arten, wie es um die Qualität seines Lebensraumes, den Strukturreichtum in unserer Landschaft bestellt ist. Von den sechs Großlebensräumen, die durch diese Indikatoren abgebildet werden, steht er für die Siedlungsgebiete und deren Übergang in die Agrarlandschaft. Seine „Urheimat“ waren bei uns sehr lichte, trockene Kiefernwälder. Schon seit langem ist er aber eine klassische Charakterart der traditionellen, hochstammdominierten Streuobstwiesen geworden. Er besiedelt aber auch naturnahe Parkanlagen, Friedhöfe, Schreber- und Hausgärten. Wenn er geeignete Sichtwarten vorfindet, Baumhöhlen zum Brüten vorhanden sind und eine lichte Bodenvegetation ihn erfolgreich nach Insekten und Spinnen jagen lässt, fühlt er sich zuhause. Diese Strukturen gilt es zu erhalten und in großem Umfang wieder herzustellen. Ein traditionelles Arbeitsfeld vieler unserer Orts- und Kreisgruppen. Wir wollen dieses Engagement 2011 für den Vogel des Jahres intensivieren. Der Langstreckenzieher Gartenrotschwanz ist auch ein Indikator für den Klimawandel. Die immer häufigeren Dürren in der Sahelzone schwächen seine Lebenschancen erheblich, der intensive Pestizideinsatz vor allem in den Baumwollplantagen stellt ihn vor unlösbare Giftprobleme. Sicher ein Problem der Weltagrarpolitik wie der globalen Zusammenarbeit mit den Savannenstaaten südlich der Sahara. Aber auch wir Verbraucher können dem Gartenrotschwanz helfen, nachhaltig und wirkungsvoll. Wir müssen uns entschließen, wenn wir es nicht schon längst getan haben, nur noch Baumwolltextilien aus biologischem Anbau und möglichst auch fair gehandelt zu kaufen. Wir müssen vor allem auch unsere Freunde und Bekannten von solch nachhaltigem Verbraucherverhalten überzeugen. Das gilt auch für Apfel- und Birnensäfte aus Streuobstbeständen der biologischen Landwirtschaft. Sie schmecken nicht nur hervorragend, ihr Konsum hilft einem ganzen Spektrum von Arten.



Wir brauchen mehr und breiter angelegte Artenhilfsprogramme
Für manche Arten reicht ein nachhaltiger, naturverträglicher Konsum alleine nicht mehr aus. Artenhilfsprogramme sind dann die in Wert gesetzte Biodiversitätsstrategie mit hohem, sehr hohem Einsatz des Ehrenamtes.
Auch die Artenhilfsprogramme und die Landschaftspflegemittel stehen im Jahr der Biodiversität auf dem Prüfstand der Mitteleinsparungen. Mit etwas Distanz betrachtet ein unglaubliches Fehlverhalten der Ausgabenminimierer. Zukunftsfähigkeit sieht anders aus.

Die Situation erfordert, dass zukünftig jedes Jahr ein Jahr der Biodiversität sein muss. Wir wünschen uns von unserem Umweltminister, dass er sich durchsetzt und die Haushaltsmittel für kommendes Jahr für den Naturschutz in vollem Umfang erhält. Für den nächsten Doppelhaushalt ist der Freistaat um der kommenden Generationen willen und seiner Verpflichtung der Schöpfung gegenüber gehalten, die Mittel für die Biodiversitätssicherung drastisch zu erhöhen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und der bayerischen Natur ein gutes Neues Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

Ludwig Sothmann
Vorsitzender des LBV

Eiche im nördlichen Lechtal • Foto: Dr. Eberhard Pfeuffer

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Der Gartenrotschwanz
Vogel des Jahres 2011

Großes Foto:
männl. Gartenrotschwanz
Kleines Foto:
Paar an der Nisthöhle

Sieht man im Garten einen Vogel mit einem roten Schwanz, so ist es meist nicht mehr der dem Namen nach passendere Gartenrotschwanz, sondern vielmehr dessen weiter verbreitete Verwandte, der Hausrotschwanz. Der Gartenrotschwanz ist bei uns in vielen Gegenden leider ein seltener Gast geworden.

Fotos: Wildlife/Varesvuo, Frank Hecker, Rainer Simonis

STECKBRIEF

Name

Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus*

Verwandtschaft

Familie der Schnäpperverwandten (*Muscicapidae*).
Die Gattung *Phoenicurus* ist in Mitteleuropa mit zwei Arten, dem Gartenrotschwanz und dem dunkleren Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*) vertreten.

Aussehen

Knapp buchfinkengroß, Männchen mit orangefarbenem Bauch und Schwanz, dunklem Rücken und Kopf mit hellem Stirnstreifen, Weibchen graubraun mit hellbeigem Brustgefieder und orangenem Schwanz.

Größe: 13 – 14,5 cm, Gewicht: 14 – 19 g

Lebensraum und Verbreitung

Streuobstwiesen, lichte Altholzbestände, Parkanlagen.

Verbreitung

Europa, außer Island, Irland und Teilen Nordskandinaviens und der Iberischen Halbinsel; zieht im Herbst durch die Sahara bis in die Savannen Afrikas.

Bestand

In Europa ca. 2,3 Mill. Brutpaare. 1980 waren es in Deutschland noch 450.000 Paare, mittlerweile hat sich der Bestand auf 110 -160.000 Paare reduziert.

Brutverhalten

Nest in Höhlen, 5 – 7 Eier (einfarbig grünlichblau), Brutdauer 12 -14 Tage, Nestlingszeit 13 – 15 Tage, nach dem Ausfliegen bleibt die Familie noch zwei Wochen zusammen. Meist zwei Bruten im Jahr.

Nahrung

Käfer, Spinnen, Fliegen, Mücken, Raupen

Von den elf Rotschwanzarten, die es weltweit gibt, sind nur diese zwei Arten hier heimisch. Den männlichen Gartenrotschwanz kann man dabei sehr leicht vom Hausrotschwanz unterscheiden. Zwar haben beide Arten den charakteristischen roten Schwanz mit einem braunen Fleck in der Mitte, doch hat nur der Gartenrotschwanz eine komplett orangefarbene Brust und einen orangenen Bauch. Der Hausrotschwanz ist dagegen bis auf den Schwanz sehr dunkel gehalten. Auch den weißen Streifen auf der Stirn, den der Gartenrotschwanz aufweist, besitzt der Hausrotschwanz nicht.

Die Unterscheidung der Weibchen fällt dagegen etwas schwerer. Während das Gartenrotschwanzweibchen eine beige Brust mit leichtem Orangeton hat, ist das Hausrotschwanzweibchen eher mausgrau.

Insgesamt gibt es 11 Arten der Gattung *Phoenicurus*. Davon leben zwei in Europa. Der Diademrotschwanz (*Phoenicurus moussieri*) lebt als Standvogel ausschließlich im Atlasgebirge.

Er ist der einzige Vertreter seiner Gattung, der in Afrika brütet. Die anderen Vertreter leben in Asien und Amerika.

Obwohl der hübsche Gartenrotschwanz früher in den Gärten und vielseitigen Kulturlandschaften ein häufiger Brutvogel war, ist durch die Umstrukturierung der vom Menschen geprägten Gegenden ein Großteil seiner Lebensräume verloren gegangen.

Das Weibchen des Gartenrotschwanzes ist eher unscheinbar

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Oben:
Von seiner Sitzwrte aus startet der Gartenrotschwanz zu kurzen Beuteflügen

Kleines Foto:
Baumhöhlen sind ein bevozugtes Brutquartier

Strukturreiche, bäuerliche Gärten,wie es sie früher oft gab, bieten dem Gartenrotschwanz einen geeigneten Lebensraum. Abwechslungsreich gestaltete, halboffene Landschaften sind für ihn ideal.

Fotos: Mathias Schäf, Rosi Rößner

Der Gartenrotschwanz muss in seinem Lebensraum geeignete Bruthöhlen finden, genug Insekten, die seine einzige Nahrung darstellen, und es muss genügend Sitzwarten geben. Von diesen aus pflegt er, sein Revier mit Gesang abzugrenzen und Weibchen anzulocken. Außerdem startet er von Sitzwarten aus zu kurzen Beuteflügen. Damit all dies erfüllt ist, braucht es also weit mehr als einen hübsch anzusehenden englischen Rasen. Einen Großteil seiner Nahrung fängt der Gartenrotschwanz am Boden. Hierfür benötigt er möglichst viele Stellen mit niedriger oder keiner Vegetation. Die Tiere, die seine Nahrungsgrundlage darstellen, vermehren sich allerdings besser in hoher und dichter Vegetation. Ist beides in seinem Revier vorhanden, fühlt sich der Gartenrotschwanz wohl. Ideal für ihn sind Streuobstwiesen mit gestaffelter Mahd oder mit Beweidung durch Schafe. Dort findet er genügend Nahrung und Bruthöhlen. Auch in Kleingartenanlagen und Parks kann man ihn finden.

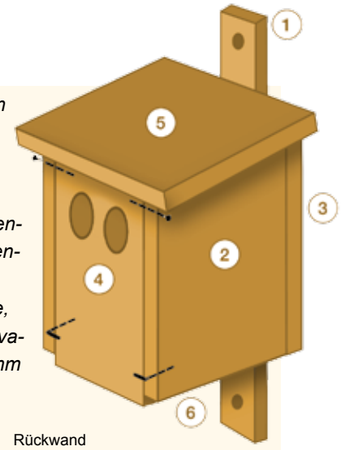
Da diese Ansprüche, die der Gartenrotschwanz an seinen Lebensraum stellt, gleichzeitig einer natürlichen vielfältigen Landschaft entsprechen, gilt sein Vorkommen als Indiz für eine vielfältige und intakte Natur. Wir sollten es als Zeichen verstehen, dass die Bestände des Gartenrotschwanzes, dessen Verbreitungsschwerpunkt in Europa zusammen mit Frankreich in Deutschland liegt, zurückgehen.

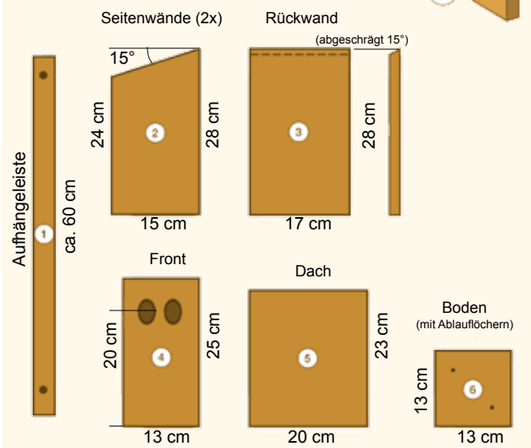
Doch nicht nur in seinen Brutregionen ist der kleine Vogel gefährdet. Da er ein reiner Insektenfresser ist, ist er darauf angewiesen, im Winter die hiesigen Brutgebiete zu verlassen und gen Süden zu ziehen, um weiterhin Nahrung zu finden. Doch dieser Weg ist, nicht zuletzt durch den Menschen, ein gefährlicher geworden. Es gibt immer noch Länder entlang seiner Zugroute, in denen Singvögel gejagt werden. Auf seinem Weg in den Süden durchquert der Gartenrotschwanz die Sahara. Hitze,Trockenheit und Nahrungsmangel machen ihm dabei zu schaffen. Aber auch in seinem Überwinterungsgebiet sieht es nicht immer gut aus: in den Savannen Afrikas kommt es zu Dürreperioden. Dann fehlt es den Wintergästen an Nahrung. Die Ausweitung der Wüsten und die Überweidung der Trockensavannen durch das Vieh der Menschen, die ums Überleben kämpfen, sorgen dafür, dass die Zahl der Gartenrotschwänze, die aus dem Winterquartier nach Mitteleuropa zurück kehren, in manchen Jahren nur gering ist. In Verbindung mit dem Lebensraumverlust führt dies zu dem eingangs erwähnten Bestandsrückgang. Im Gegensatz dazu findet derzeit im Nationalpark Bayerischer Wald eine auffallende Bestandszunahme des Gartenrotschwanzes statt. Warum dies so ist, lesen Sie im nächsten Heft VOGELSCHUTZ.

Möglichkeiten, dem Gartenrotschwanz zu helfen, gibt es viele. Die Pflege vorhandener Streuobstwiesen wird in vielen Fällen nur durch ehrenamtliche Helfer möglich. Ob es um die Arbeit mit der Sense oder die Obsternte und -vermarktung geht: Jung und Alt – jede helfende Hand wird gebraucht. Aber auch vor der eigenen Haustür kann man viel tun. Verzichtet man auf den Einsatz von Pestiziden im Garten, bleibt die Nahrungsgrundlage für den Gartenrotschwanz und andere Tiere erhalten. Offene Bodenstellen und Altgrasstreifen lassen sich in jedem Garten anlegen. Dazu noch Stein- und Asthaufen, und schon hat man einen Lebensraum, in dem sich der Gartenrotschwanz wohlfühlt. Oft fehlt es an geeigneten Bruthöhlen. Hier kann mit Nistkästen Abhilfe geschaffen werden. Der Gartenrotschwanz mit seinem schönen Gesang und seinen prachtvollen Farben kann ein Botschafter sein für all diejenigen Arten, die ähnliche Ansprüche an den Lebensraum stellen. Viele dieser Arten sind in ihren Beständen gefährdet. Hilft man dem Gartenrotschwanz, dann ist auch gleichzeitig den anderen Arten geholfen.

NISTHILFE

Geeignete Nisthilfen für den Gartenrotschwanz erhalten Sie im LBV-Shop. Für „Selbermacher“ hier eine Bauanleitung für Höhlenbrüter aus der LBV-Nisthilfen-Broschüre. Speziell für den Gartenrotschwanz sollte sie, wie hier gezeigt, mit zwei ovalen Einfluglöchern 30x 45 mm ausgeführt werden.





DER AUTOR

Boris Jechow
Diplom-Biologe

Referat Artenschutz
Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein
Tel. 09174-4775-36
Mail: b-jechow@lbv.de

www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Moorschutz
ist Klimaschutz

Fotos: LBV-Bad Tölz-Wolfratshausen, Christiane Geidel, Julia

Moore sind Ökosysteme, die dauerhaft große Mengen an Kohlenstoff aufnehmen und binden können.
Dieser wird im Torf eingelagert und durch den hohen Grundwasserstand fixiert. Obwohl Moore nur einen geringen Flächenanteil einnehmen, ist in ihnen etwa ein Fünftel des gesamten Kohlenstoffs der Erde gebunden.
Mit zunehmender Entwässerung und intensiver Nutzung geht dieser Speicher verloren. In Bayern sind rund 95 % der Moore entwässert.

Oben: LBV-Schutzgebiet Eglinger Filze
Kleines Foto: Rundblättriger Sonnentau auf Torfmoos

Potenzial der bayerischen Moore
Torfbildung ist ein sehr effektiver Weg, Kohlendioxid zu binden. In intakten wachsenden Mooren werden von 1,2 (in Hochmooren) bis 1,7 t CO_2 (in Niedermooren) pro Hektar (ha) im Jahr gespeichert. Im Gegenzug wirkt der Abbau des Moorkörpers wesentlich stärker dagegen. Pro Jahr werden 5 – 45 t CO_2 pro ha durch Torfabbau freigesetzt. In den Mooren Bayerns sind laut Schätzungen rund 678 Millionen t CO_2 gebunden. Würden die bayerischen Moore renaturiert werden, könnten laut Hochrechnungen 5 Millionen t pro Jahr zusätzlich gespeichert werden.

Effektiver Moorschutz
Der zentrale Punkt bei der Renaturierung ist die Wiederherstellung des Wasserhaushalts. Nur so kann die fortschreitende Zersetzung des Torfkörpers aufgehalten und damit die Abgabe von großen Mengen CO_2 in die Atmosphäre verhindert werden. Um den Torfaufbau zu fördern, muss auch eine standortgerechte Vegetation vorhanden sein, z.B. Torfmoose. In den meisten entwässerten Mooren haben sich mittlerweile Pflanzen trockenerer Standorte angesiedelt. Die moortypischen Arten hingegen sind selten geworden - etwa drei Viertel von ihnen sind inzwischen in der Roten Liste vertreten. Mit der Moorrenaturierung wird also nicht nur Klimaschutz, sondern auch Naturschutz im klassischen Sinne betrieben.

Moorschutz des LBV
Die Wiedervernässung der Moore wird meist erst möglich, wenn die betroffenen Flächen verfügbar sind. Deshalb hat der LBV in den letzten Jahren, auch mit Förderung des Klimaprogramms der Bayerischen Staatsregierung, zahlreiche Moorflächen erworben.
In Schwaben wurde zum Beispiel eine ca. 7 ha große Hoch- und Übergangsmoorfläche mit seinen Randbereichen im *Wolfiser Moos im Landkreis Oberallgäu* gekauft. Hier ist im Zentrum ein noch intakter Moorkern mit Schwingrasen, Moorschlenken und lichten Moorwäldern vorhanden. Daneben gibt es aber auch deutlich gestörte Bereiche, wie Fichtenaufforstungen und entwässerte Niedermoorbereiche, die zum Teil als Weide-Grünland genutzt werden. Durch den Ankauf der Flächen kann der LBV den Wasserhaushalt des Moores sichern und als Puffer die gestörten Randbereiche in blütenreiche extensive Feuchtwiesen umwandeln. Für viele Moorschmetterlinge, wie den Hochmoorgelbling, ist diese Verzahnung der Lebensräume überlebenswichtig.
Ein weiteres Beispiel ist die *Straßweiherkette im Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab* (Oberpfalz). Anders als im Alpenraum ist das Moor hier durch Verlandung der, nur durch Niederschlags- und Grundwasser gespeisten, sogenannten Himmelsweiher entstanden. Dieses Moorwachstum wurde jedoch gestoppt, als die Dämme vor ca. 30 Jahren geöffnet wurden. Die oberen Weiher fielen daraufhin im Sommer trocken und es konnten sich Gehölze ansiedeln. Dennoch konnten Restpopulationen seltener und gefährdeter Moorarten überdauern. Um deren Lebensraum zu verbessern, hat der LBV nun drei der insgesamt acht Weiher mit einer Größe von ca. 6,5 ha gekauft. Die Moorschutzmaßnahmen konnten bereits durch den Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald umgesetzt werden. Die Teichböden wurden wieder von den Gehölzen befreit und ein Anstau der Dämme vorgenommen. Mit dem ansteigenden Wasserspiegel können sich nun wieder moortypische Arten wie die stark gefährdete Arktische Smaragdlibelle, der Sonnentau und die Rosmarinheide ausbreiten.
Ein drittes Moorschutzprojekt wurde in Niederbayern im Landkreis Regen gestartet. Der LBV erwarb einen 3,7 ha großen *Moorkomplex bei Langdorf*. Es handelt sich hier um einen struktur- und totholzreichen Moorwald, der von Quellen und Gräben durchzogen ist und seit vielen Jahren nicht mehr bewirtschaftet wird. Dazwischen befinden sich jedoch auch Fichtenaufforstungen, die den Moorlebensraum beeinträchtigen. Durch den Flächenankauf kann der LBV nun diese Aufforstungen beseitigen, um den Lebensraum für die vorhandenen Moorarten wie die Moosbeere, den Rundblättrigen Sonnentau und das Scheiden-Wollgras zu verbessern.
Insgesamt hat der LBV seit Beginn des Klimaprogramms rund 26 ha Moorflächen in Bayern gekauft. Bezüglich weiterer 13 ha laufen bereits Verhandlungen, damit der Moorschutz weiterhin auf breiter Basis umgesetzt werden kann.

Foto: Julia Römheld

Dieser Bereich im Wolfiser Moos wurde als LBV-Schutzgebiet aufgekauft und wird wieder als Moorfläche renaturiert

DIE AUTOREN

Philipp Hanek
Praktikant
Referat Landschaftspflege

Julia Römheld
Dipl. Geografin
Referat Landschaftspflege
Tel.: 09174 / 4775-60
Mail: j-roemheld@lbv.de

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Mauerläufer

Fotos: Hans-Joachim Fünfstück, Henning Werth

Die Vogelwelt der bayerischen Alpen

In den bayerischen Alpen lebt eine Vielzahl hoch spezialisierter und leider auch vielfältig bedrohter Pflanzen und Tiere. Zahlreiche Arten des Anhangs I der europäischen Vogelschutzrichtlinie, wie z. B. die vom Aussterben bedrohten oder stark gefährdeten Raufußhühner, haben hier zum Teil ihre einzigen bayerischen oder im Falle des Alpenschneehuhns sogar deutschen Vorkommen.

Für den Schutz der Vogelarten alpiner Lebensräume wurden deshalb in wenig erschlossenen Gebieten des deutschen Alpenraums zehn europäische Vogelschutzgebiete (SPAs) ausgewiesen. Diese haben insgesamt eine Fläche von 144.244 ha. Das größte davon, das Ammergebirge im schwäbisch/oberbayerischen Raum, hat 30.115 ha, während sich das SPA Geigelstein nur über 3.207 ha erstreckt. Je nach Lebensraum gibt es in den Alpen Vogelarten, die man im restlichen Bayern meist vergebens sucht oder allenfalls in den rauen Mittelgebirgen Nord- und Ostbayerns finden kann.

Urwaldarten

In den ausgedehnten Wäldern, die manchmal noch Urwaldcharakter besitzen, gibt es einige Arten, die manchen Vogelbeobachter jährlich in die Alpen locken. Die Ringdrossel bewohnt lichte Nadelholzwälder oder Mischwälder mit einem hohen Anteil an Nadelbäumen von der montanen bis zur alpinen Stufe. Obwohl sie kein reiner Alpenvogel ist - in Bayern brütet sie auch noch im Bayerischen Wald und im Fichtelgebirge - so ist die Mehrzahl der Brutpaare in den Alpen zu finden. Weitere Erschließungen der montanen und alpinen Regionen mit Eingriffen in die Lebensräume der Ringdrossel dürfen daher nicht mehr genehmigt werden, um den Bestand dieser seltenen Vogelart langfristig zu sichern.

Bis an die Waldgrenze besiedelt der Dreizehenspecht lückige Nadelwälder. In geschädigten und abgestorbenen Bäumen findet er seine Hauptnahrung: Bock- und Borkenkäfer sowie deren Entwicklungsstadien. In Revieren des Dreizehenspechtes findet man oft sog. „Ringelbäume“, da er sehr gerne austretenden Baumsaft aufleckt. Diese Spuren müssen aber nicht immer vom Dreizehenspecht sein, da auch die anderen Spechtarten ringeln. Sie liefern aber bei Kartierarbeiten wichtige Hinweise auf potentielle Vorkommen.

Hoher Totholz- und Altholzanteil in naturnahen Mischwäldern sind lebenswichtige Requisiten im Lebensraum des Weißrückenspechtes. Sein Brutvorkommen ist wie das des Dreizehenspechtes nicht gänzlich auf den Alpenraum begrenzt, denn auch der Bayerische Wald ist angestammte Heimat dieser Spechtart. Regelmäßig gibt es auch im Alpenvorland Beobachtungen bis knapp südlich des Ammersees. Da sich im Zeichen der Klimaänderung auch die Wälder ändern, könnte, wenn die bayerischen Forstbetriebe es zulassen, sich der Weißrückenspecht langfristig weiter ausbreiten.

Auch wenn er kein reiner Alpenvogel ist, so sind in den bayerischen Alpen und im Schwarzwald, vereinzelt auch im Bayerischen Wald, die meisten Auerhühner Deutschlands zu finden. Gefährdungsursachen für das große Raufußhuhn sind nicht nur die Störungen durch allerlei verschiedene Freizeitaktivitäten im Bergwald. Auch durch den gewollten Umbau der Fichtenforste in Buchen- und Mischwälder wird sich der talnahe Lebensraum des Auerhuhnes durch das klimabedingte Aufkommen der Buche nicht mehr halten lassen können. Wir müssen uns also vermutlich auf die höher gelegenen Bergwälder konzentrieren, wenn wir diese faszinierende Vogelart langfristig in den bayerischen Alpen halten wollen.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Zitronenzeisig

Dreizehenspecht

Fotos: Hans-Joachim Fünfstück (3), Dr. Christoph Moning

Almen, Matten und Latschengebüsche der subalpinen und alpinen Zone

Der kleine Zitronenzeisig (früher Zitronengirlitz) ist die vergessene Vogelart Europas, denn bei der Erstellung der Vogelschutzrichtlinie wurde es versäumt, ihn in den Anhang I zu übernehmen. Weltweit brütet er nur im Alpenbogen, im Schwarzwald, in den Pyrenäen und in einigen kleineren Regionen Nord- und Zentralspaniens. Selbst wenn man das Verbreitungsgebiet (Elba und Korsika) des mittlerweile als eigene Art abgespaltenen Korsenzeisigs mit einbezogen hätte, so ist er eine Art, für die Bayern mit seinem Alpenanteil besondere Verantwortung hat. Leider sind die Bestände in vielen Gebieten rückläufig, sodass man sich um diese kleine Art Sorgen machen muss.

Matten und Almwiesen oberhalb der Baumgrenze, die mit Felsblöcken, Büschen und Einzelbäumen durchsetzt sind, bilden den Lebensraum des Bergpiepers. Durch ein Ansteigen der Baumgrenze durch den Klimawandel werden wahrscheinlich langfristig Brutplätze dieser Art in Bayern verloren gehen.

Wie der Bergpieper bewohnt das Birkhuhn die Kampfzone im Bereich der Baumgrenze. Aber auch tiefer gelegene Almflächen bilden wichtige Bruthabitate für dieses Raufußhuhn, das in Bayern bis auf sehr kleine Restbestände nur noch in den Alpen vorkommt. Im Bayerischen Wald kommt es mit wenigen Brutpaaren in der Nähe von Phillipsreuth vor. Die LBV-Kreisgruppe Freyung-Grafenau hat hier ein großflächiges Schutzprojekt in die Wege gebracht. Der feuchte und kalte Mai und Juni in diesem Jahr hatte vermutlich einen sehr negativen Einfluss auf die Reproduktion, da genau um diese Zeit die Küken schlüpfen. Der Steinrötel könnte ein Gewinner des Klimawandels sein. Nachdem es im 20. Jahrhundert immer nur einzelne Beobachtungen und auch Brutnachweise gab, gelingen ab der Jahrtausendwende jährliche Brutnachweise im Allgäu. Ein weiterer Brutnachweis glückte 2008 bei Garmisch-Partenkirchen.

Felswände

Felswände in Talnähe oder in der alpinen Stufe sind Lebensraum für Arten, die in Bayern ausschließlich in den Alpen vorkommen. Mit geschätzten 100 – 200 Brutpaaren ist der Mauerläufer nicht nur eine der seltensten, sondern auch eine der attraktivsten Vogelarten. Seine Nester, die oft jahrelang hintereinander genutzt werden, baut er meist in unzugängliche Steilwände. Einer seiner bekanntesten Brutplätze ist Schloss Neuschwanstein, auch gleichzeitig der einzige Gebäude-Brutplatz in Bayern.

Erst seit knapp 100 Jahren brütet die Felsenschwalbe in Bayern. Wesentlich tiefer als der Mauerläufer besiedelt sie Felswände und in neuester Zeit auch Gebäude. Die höchsten Brutplätze wurden bei ca. 1.400 m NN gefunden. Der Bestand unterliegt starken Schwankungen, so dass nur ein langfristiges Monitoring ein Abschätzen der Situation erlaubt.

Der Bestand des Steinadlers ist stabil bis leicht rückläufig und umfasst ca. 40-45 Revierpaare. Mit Hilfe der Vereinbarung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit mit den Hubschrauberverbänden wird versucht, den Anteil der erfolgreichen Brutpaare zu erhöhen und damit den Bestand zu sichern.

Steinhuhn

Das seltenste Huhn Bayerns, das Steinhuhn, war vielleicht nie aus den bayerischen Alpen verschwunden. Nachdem 1984 die letzten Nachweise erbracht wurden, gelangen erstmals 2002 wieder Nachweise. Obwohl die Beobachterdichte ungefähr gleich geblieben ist, war der Bestand wahrscheinlich stark ausgedünnt. Das Steinhuhn ist extrem schwer nachweisbar, kommt aber öfter in den bayerischen Alpen vor als man denkt. Vielleicht entdecken Sie auf einer Ihrer Bergtouren Federn oder Kot dieses Hühnervogels.

Auerhahn

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Zu jeder Jahreszeit ist das Alpenschneehuhn oberhalb der Latschenzone zu finden. Der Bestand wird auf ca. 300-600 Brutpaare geschätzt. Untersuchungen zur Siedlungsdichte fehlen in den bayerischen Alpen, da sie sehr schwer durchzuführen sind. Auch wenn sich Alpenschneehühner selbst an Massentourismus gewöhnen können, so sind besonders Wintersportarten wie Skitouren oder Schneeschuhwanderungen zu einem Problem für dieses an extreme Lebensbedingungen angepasste Raufußhuhn geworden.

Oben: Steinrötel
Unten: Alpenschneehuhn

Fotos: Hans-Joachim Fünfstück, Dr. Christoph Moning, Berndt Fischer

Gipfelregionen

Bis in die Gipfelregion dringen nur wenige Vogelarten vor und nur Spezialisten können in den extremen Bedingungen überleben. Der Bestand der lerchengroßen Alpenbraunelle ist als stabil einzustufen, jedoch dürfen keine weiteren Eingriffe in der Alpinstufe eintreten.

Wie das Alpenschneehuhn bleibt auch der Schneesperling nahezu ganzjährig in seinem Lebensraum oberhalb der Baumgrenze. Durch Schneeverfrachtungen und Lawinenabgänge werden im winterlichen Lebensraum immer wieder flächig Grassamen freigelegt, die nicht nur für ihn ausreichend Nahrung bilden. Unter Umständen besucht er aber auch regelmäßig Futterstellen an Bergstationen, wo Trupps von bis zu 150 Individuen angetroffen werden können.

Jedem, der schon einmal an einem Gipfelkreuz seinen Rucksack geöffnet hat, sind die Bettler der Berge, die Alpendohlen, bekannt. Im Winter fliegen sie regelmäßig in die Täler, um sich hier ihr Futter an Winterfütterungen oder Pausenhöfen zu besorgen. Um den Erhalt dieser Art in den Alpen muss man sich keine Sorgen machen.

Gefährdungen

Ursachen der negativen Bestandsentwicklungen sind die zunehmende Erschließung und die Änderung der Land- und Forstwirtschaft auf leichter zugänglichen Flächen. Viele Lebensräume alpiner Vogelarten gehen zusätzlich durch die Aufgabe traditioneller Bewirtschaftungsformen und wirtschaftlich unrentabler Standorte verloren.

Alpenbraunelle

Die ehemals größtenteils extensiv genutzten Lebensräume verändern sich dadurch erheblich. Die Lebensraumzerschneidung durch Straßen- und Wegebau sowie Bergbahnen, Skilifte und Skipisten geht einher mit einer Verstärkung der touristischen Nutzung, die inzwischen auch entlegene Gebiete erreicht hat. Selbst unzugängliche Steillagen sind in- und außerhalb ausgewiesener Schutzgebiete ganzjährig vor Störungen durch Trendsportarten nicht mehr sicher.

Auch die Folgen des Klimawandels sind unübersehbar. Bedingt durch die Klimaerwärmung haben bereits jetzt einige Arten ihr Brutareal in höhere Lagen ausgedehnt. Durch den Klimawandel werden die Gipfelstürmer wie Alpenschneehuhn und Schneesperling, aber wahrscheinlich auch die Alpenbraunelle in den Alpen große Probleme bekommen, denn Teile ihres Lebensraumes werden verloren gehen und den Bestand weiter schmälern.

Die Entwicklung der Bestände repräsentativer Vogelarten der Hauptlebensraumtypen – einer davon sind die Alpen – wird seit 15 Jahren im „Nachhaltigkeitsindikator für die Artenvielfalt“ erfasst. Der Indikator soll auf einfache und anschauliche Weise den Zustand von Natur und Landschaft in Deutschland und dessen Veränderungen anzeigen. In einer Arbeit zum Lebensraum Alpen, die der Dachverband Deutscher Avifaunisten 2009 veröffentlichte, werden die Bestände von Alpenbraunelle, Auerhuhn, Berglaubsänger, Dreizehenspecht, Kleiber, Ringdrossel, Rotkehlchen, Steinadler, Waldbaumläufer und Weidenmeise bewertet. Der Teilindikator Alpen weist für die Jahre 1998 bis 2007 einen stabilen Trend auf. Der Grad der Zielerreichung liegt nach starkem Abfall zwischen 2005 und 2007 jedoch nur noch bei 56 %, dem schlechtesten Wert aller sechs Hauptlebensräume. Von den Indikatorarten zeigten einige in den vergangenen zehn Jahren stabile Trends, wie Kleiber, Rotkehlchen und Weidenmeise. Signifikante Abnahmen zeigen dagegen Arten, die auf lichte Bergwälder angewiesen sind, wie Berglaubsänger und Ringdrossel. Starken Rückgang zeigt das Auerhuhn, das auf unzerschnittene, alte und störungsarme Wälder angewiesen ist. Mit der Alpenbraunelle findet sich unter den abnehmenden Arten auch eine Vertreterin der alpinen Zone. Als einzige der Indikatorarten zeigt der Dreizehenspecht eine positive Bestandsentwicklung.

DER AUTOR

Hans-Joachim Fünfstück

Mitarbeiter am LfU/Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen

Mitglied im Vorstand des Landesbundes für Vogelschutz
Autor zahlreicher ornithologischer Artikel und Fachbücher

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Bereits zu Beginn der 1930er Jahre beschäftigten sich Algologen mit der Erforschung der pflanzlichen (= phytogenen) Gesteinsbildung in Südbayern.
Dabei stießen sie in mehreren kalkhaltigen, „tuffbildenden“ Bächen auf eine bislang weitgehend unbekannte Algenart, welche sie aufgrund ihrer speziellen Form als „Eiherz-Alge“ bezeichneten.

Die Eiherz-Alge in Bayerischen Kalktuffquellen

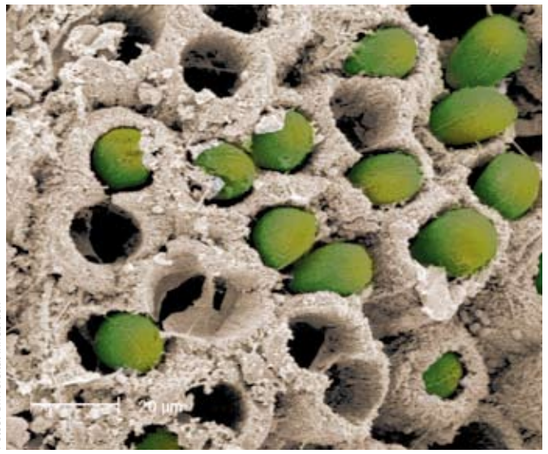
Diese mikroskopisch kleine, einzellige Wasserpflanze gehört zu den so genannten Zieralgen (wiss. Desmidiales), welche aufgrund ihres außergewöhnlichen Formenreichtums tatsächlich eine – wenn auch winzig kleine – Zier sind. Außerdem fanden die Forscher bei ihren Untersuchungen in Südbayern heraus, dass diese Algenart maßgeblich an der Bildung von Kalktuff beteiligt ist, einem porösen Gestein, welches an verschiedenen Stellen der untersuchten Wasserläufe entdeckt wurde. Aufgrund der spezifischen Röhrenstruktur dieses Gesteins konnte nachgewiesen werden, dass es tatsächlich nur von den Eiherz-Algen selbst – im Zuge ihres eigenen Wachstums – gebildet wurde. Aber wie kann eine Pflanze von sich aus Gestein – und damit anorganische Substanz – aufbauen?

Die gesteinsbildende Funktion von Pflanzen

Schon frühe Erkenntnisse über die so genannte Biolithogenese, also die Gesteinsbildung durch Pflanzen (und Tiere), galten als die ersten Hinweise auf eine Reihe bislang ungeahnter Zusammenhänge zwischen lebloser und belebter Substanz. Die zunehmende Befassung mit diesem Phänomen machte damit einerseits die Überwindung der strikten Grenzen zwischen einzelnen naturwissenschaftlichen Disziplinen notwendig, wie der Biologie, Geologie und Chemie. Andererseits konnten so neue Erkenntnisse über den eigentlichen Ursprung der südbayerischen Tufflager gesammelt werden. Auch sie sind nämlich nicht ausschließlich durch chemische Ausfällung (= abiogen), sondern auch durch organische (= biogene) Kalkbildung entstanden. Dabei findet die Kalkfällung aus dem Wasser auf von Lebewesen ausgeschiedenen Substanzen statt.

Die Eiherz-Alge als Baumeister südbayerischer Tuff-Landschaften

Mikroskopische Untersuchungen der Struktur der für diese Gebiete charakteristischen, bis zu meterdicken, halbkugeligen Kalksteinpolster hat ergeben, dass sie von speziellen Algen gebildet werden, und nicht – wie früher angenommen – der gesteinsbildenden Funktion anderer Pflanzen (v.a. Moose) zugerechnet werden können. Einer der wichtigsten Architekten dieser mit freiem Auge erkenntlichen Gebilde ist die Eiherz-Alge (bot. *Oocardium spec.*), die ihren Namen ihrer besonderen eiherz-förmigen Gestalt zu verdanken hat. Wie überall sonst kommt sie auch im südlichen Teil Bayerns nur in kalkhaltigen Quellbächen vor, die in so genannten Hangquellen an den Hängen tief eingeschnittener Täler entspringen, nie aber in stehenden Gewässern. Im Laufe ihres Wachstums bilden sie um sich herum so genannte Kalzitröhren, welche sich im Zuge der fortwährenden Zellteilung immer weiter verzweigen.



Fotos: Universität Innsbruck

Unter dem Elektronen-Mikroskop werden die einzelnen Kalzitröhren sichtbar, an deren oberen Enden jeweils eine eiherzförmige Zelle (hier grün eingefärbt) sitzt

Diese Röhrenstruktur entsteht durch den natürlichen Niederschlag von Kalk (aus dem vorbei fließenden Wasser) auf speziellen Gallert-Ausscheidungen der Alge. Auf diese Weise können Kolonien von Eiherz-Algen im Laufe weniger Jahre Bachgeröll, ins Wasser hängende Äste und Zweige, Laub, Moos, aber auch Dachpappe, Draht und andere ins Wasser geworfene Gegenstände zur Gänze mit Kalkablagerungen überziehen. Die Form der dabei entstehenden Oocardium-Polster variiert zusammen mit der Dichte der parallel stehenden Röhrchen je nach Stärke der Strömung (flach bis halbkugelförmig).

Ein Herz aus Stein?

Die eigentlichen, nur 20-25 µm großen Zellen der Eiherz-Alge liegen an der Oberfläche dieser steinernen Polster. Jeweils an der Spitze der einzelnen Kalzitröhrchen steht eine Zelle oder – nach erfolgter Teilung – ein Zellpaar. Mithilfe von verdünnter Salzsäure kann diese Struktur sichtbar gemacht werden. Die Zellen der Eiherz-Alge sind herzförmig, grün und von einer Gallertschicht umgeben. Um sich herum baut jede Zelle ringförmige Schichten aus Kalzit auf. Die Röhren sind also nichts anderes als im Laufe der Zeit aufgestapelte Kalzitschichten und können pro Jahr bis zu 10 mm hoch wachsen. Bei jeder Zellteilung entsteht eine neue Verzweigung der Röhren, wodurch mit der Zeit ein dichtes, strauchförmiges Gebilde entsteht.

Lebensraum in Gefahr

Entsprechend den hohen Ansprüchen, welche die Eiherz-Alge an ihren Lebensraum stellt (schnell fließendes, sauerstoffreiches, kalkhaltiges, kühles, aber nicht zu tiefes Wasser), fühlt sie sich in kleineren Gebirgsbächen, in bestimmten Abständen von Quellen am wohlsten. Deshalb ist sie in Gebieten, wo solche Habitate weit verbreitet sind, auch gar nicht so selten, wie lange Zeit angenommen wurde. Gleichzeitig jedoch hängt das Überleben dieser Art vom Erhalt jener Lebensräume ab.
Allein ein Vergleich heutiger mit früheren Funden macht deutlich, dass zumindest im südlichen Bayern die Anzahl der Fundstellen seit den 30er Jahren stark zurückgegangen ist und die Eiherz-Alge hier mittlerweile tatsächlich zu den bedrohten Arten zählt. Um diese faszinierende Algenart auch langfristig vor dem Aussterben zu bewahren, muss jenen Gebieten, in denen sie heute noch vorkommt, besondere Aufmerksamkeit und spezieller Schutz zukommen.

Kalktuffquellen zählen nach der Fauna-Flora-Habitat(FFH)-Richtlinie der Europäischen Union zu den sogenannten prioritären Lebensräumen, die entsprechend bei der Ausweisung der FFH-Gebiete berücksichtigt werden müssen. Der LBV hat in den Jahren 2004-2007 ein spezielles Projekt (EU LIFE-Natur) zur Optimierung von Kalktuffquellen durchgeführt. Diese Quellen unterliegen vielerlei Beeinträchtigungen, neben Verschlechterung der Wasserqualität durch Einträge aus dem Einzugsgebiet sind es vor allem strukturelle Beeinträchtigungen. Das können Fichtenaufforstungen sein, die die Kalktuffquellen stark beschatten und den Chemismus durch den Eintrag von Nadeln verändern, oder auch Verrohrungen und technischer Verbau. Dadurch werden die vielfältigen Kleinstrukturen innerhalb der Quelllebensräume nachhaltig gestört, was auch zu einer Lebensraumverschlechterung für die Eiherz-Alge führt. Insbesondere bei der Erstellung und Umsetzung der FFH-Managementpläne muss dem Rechnung getragen werden und der entsprechende Standort geschützt bzw. optimiert werden.

DIE AUTOREN

Reinhard Schweitzer
Forschungsassistent Arbeitsgruppe Hydrobotanik,
Institut für Botanik der Universität Innsbruck
Sternwartestraße 15 • 6020 Innsbruck
mail: reinhard.schweitzer@student.uibk.ac.at

Ralf Hotzy
Diplom Biologe
Referatsleiter Landschaftspflege
LBV - Landesgeschäftsstelle
Eisvogelweg 1 • 91161 Hilpoltstein • Tel. 09174-477561
mail: r-hotzy@lbv.de

Univ.-Prof. Dr. Eugen Rott
Leiter der Arbeitsgruppe Hydrobotanik
Institut für Botanik der Universität Innsbruck
Sternwartestraße 15 • 6020 Innsbruck
mail: eugen.rott@uibk.ac.at

Der Gartenteich

eine Bereichung für Garten und Natur

Kaum ein gestalterisches Element bringt so viel Natur ans Haus wie ein sorgfältig angelegter Gartenteich. Dabei kommt es gar nicht unbedingt auf die Größe der Anlage an, auch kleine Tümpel können Lebensraum und Trinkgelegenheit für eine Vielzahl von Lebewesen – Insekten, Amphibien und Vögel – sein.

Großes Foto: Auch in diesem sehr kleinen Teich gibt es Libellen, Molche und viele weitere Bewohner zu beobachten

Rechts: Hufeisenazurjungfern legen ihre Eier auf Tausendblatt im Teich ab

Der richtige Platz

Der geeignetste Ort für Wasser ist an einer von Natur aus eher feuchten Stelle des Gartens, etwa in einer natürlichen Senke. Dabei sollte auch eine gute Einsicht von Haus oder Terrasse bestehen, so kann man das vielfältige Leben rund ums Wasser immer genießen, den Libellen bei der Eiablage und evtl. den Schwalben beim Trinken im Fluge zusehen.

Form und Material

Der naturnahe Teich sollte über großzügige Flachwasserbereiche verfügen, die man als Sumpfzonen, Sandbänke oder mit üppiger Ufervegetation vielfältig gestalten kann. Außerdem können ins Wasser gefallene Lebewesen so aus eigener Kraft das Trockene erreichen. Ein Grund für häufig zu steile Ufer ist das Bestreben, auch bei kleinen Teichen mindestens 80 cm Wassertiefe zu erreichen.

/www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Fotos: Birgit Helbig, Oliver Wittig

Dies ist jedoch nur zur Haltung von Zierfischen zwingend notwendig, die im Naturteich i. d. Regel nichts zu suchen haben, will man die Vielfalt der Libellen und anderer kleiner Wasserbewohner erleben.

Die Materialien zur Gestaltung von Teichen werden in einschlägigen Veröffentlichungen ausführlich besprochen. Prinzipiell ist ein Folienteich im Selbstbau am einfachsten zu realisieren und bietet eine hohe Gestaltungsfreiheit. Runde oder eckige Formen wirken leicht steril, Buchten und organische Formen lassen eine viel ansprechendere Modellierung zu.

Übrigens lässt sich die Folie mit neuen Baumaterialien wie filzartigen, begrünbaren Matten oder verputzbaren, aufkaschierten Folien, die dann in Stabilität und Aussehen Steinen ähneln, völlig natürlich gestalten. Organische Materialien wie z. B. Kokosmatten sind dafür ungeeignet, da sie schnell verrotten und in den Teich rutschen. Informieren Sie sich in Ruhe bei verschiedenen Anbietern über Qualität und Haltbarkeit der Materialien.

Entscheiden Sie sich für das Bestmögliche und sparen Sie nicht an einer Unterlegung mit hochwertigem, synthetischen Wurzelvlies! Dieses schützt im Gegensatz zu einem Sandbett auch gegen Verbiss von unten, z. B. durch Schermäuse. Ein fertig gebauter, undichter Teich ist kaum zu reparieren! Im Werk auf Maß verschweißte Folien sind perfekt dicht und vor-Ort-Klebungen haushoch überlegen. Der völlig natürliche Baustoff Lehm ist leider sehr teuer, aufwendig zu verbauen und störanfällig.

Größer ist mehr

Eine weitere Regel zum Teichbau: Planen Sie die Wasserfläche so groß, wie es Platz und Geldbeutel zulassen. In wenigen Jahren wird die üppige Vegetation die Fläche verkleinern und wertvoller Lebensraum entsteht in den Randbereichen, zudem steigt die Stabilität des Wasserhaushaltes mit seinem Volumen, und kein Blumenbeet kann es an Attraktivität mit einem blühenden Teichufer aufnehmen. In der Regel wird man den Rand mit einer Saugsperre versehen, damit das Teichwasser bei Trockenheit nicht ins umliegende Erdreich abgesaugt wird. Man kann diesen Effekt jedoch auch bewusst zur Schaffung von Feuchtbereichen einsetzen. Dabei werden die Schwankungen des Wasserspiegels jedoch beträchtlich, evtl. bis zum vorübergehenden Austrocknen sein, füllt man nicht ständig Frischwasser nach. Da Leitungswasser häufig zu kalkhaltig ist, lässt man idealer Weise den Teich mit Regenwasser füllen, jedoch bitte nicht aus der Dachrinne. Hierdurch werden große Mengen unerwünschter Nährstoffe eingebracht, die das Wachstum der gefürchteten Fadenalgen fördern. Wasser aus Kupferrinnen kann durch gelöste Kupferionen zudem den Pflanzen im Teich Schaden zufügen.

Bepflanzung

Neben den sehr dekorativen Ufer- und Flachwasserpflanzen wie z. B. Sumpfdotterblume, Wasserdost, Froschlöffel, Blutweiderich, Wasserminze, Mädesüß u. v. m., die im Feuchtbereich am Ufer bestens gedeihen, sind die Unterwasser- und Schwimmpflanzen (z.B. Wasser-Hahnenfuß, Tannenwedel, Tausendblatt, Armleuchteralge) wichtig. Sie verbrauchen im großen Stil Nährstoffe, die sonst das Algenwachstum fördern würden, und bieten den tierischen Teichbewohnern Schutz. Vorsicht gilt bei Pflanzen mit großem Ausbreitungsdrang. Schilf, Rohrkolben oder starkwüchsige Seerosen können einen Teich in kürzester Zeit zuwuchern. Es gibt jedoch auch schwachwüchsige Zuchtsorten, die auch für kleinere Anlagen geeignet sind. Im Fachhandel oder bei befreundeten Gartenbesitzern gibt es auch viele in freier Natur gefährdete Arten, die man nun im eigenen Garten ansiedeln kann, z. B. Pfeilblatt, Fieberklee, Bachnelkenwurz oder die im Wasser treibende Krebsschere. Gräser und feuchtigkeitsliebende Stauden wie Beinwell, Baldrian, Storchenschnabel oder Sibirische Schwertlilie bilden außerhalb der Saugsperre einen harmonischen Übergang zu Grasflächen.

Und was ist mit Mücken?

Die Fadenalgen können durch konsequenten Nährstoffentzug und die richtige Bepflanzung gut kontrolliert werden, doch viele scheuen Wasserflächen, noch dazu in Hausnähe, aus Angst vor erhöhtem Stechmückenaufkommen. Tatsache ist jedoch: In jeder unabgedeckten Regentonne oder Pfütze wimmelt es von Mückenlarven, im Teich nicht! Denn in wenigen Wochen werden sich genug räuberische Insekten wie Gelbrandkäfer, Libellenlarven u. ä. einstellen und die Mückenlarven auf natürliche Weise beseitigen.

Ist nun alles eingerichtet, stellen sich die Bewohner je nach Lage und Umgebung bald von selbst ein: Neben den Insekten die Frösche und Molche, Wasserschnecken und natürlich die Vögel, die als Stammgäste bald täglich beim Trinken und Baden zu beobachten sein werden. Hornissen nutzen benetzte Steine als Tränke, und bei Einbruch der Dunkelheit kreisen vielleicht Fledermäuse über dem Wasser. Gehen Sie mit Kindern oder Enkeln auf Becherlupen-Safari nach Wasserskorpion und Gelbrandkäferlarve. So viel Natur auf so kleinem Raum bietet im Garten nur ein Teich.

DIE AUTORIN

Birgit Helbig

Dipl.-Designerin (FH)

Gestaltet und betreut seit über 20 Jahren einen ca. 3000 m² großen Naturgarten nach ökologischen Prinzipien

mail: b-helbig@lbv.de

© Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zoo.org

Weihnachten 2010:
Ihr Geschenk für die Natur

Feldhamster
Niedlich, aber stark gefährdet, der LBV hilft

Grüne Keiljungfer
Neues Schutzprojekt für stark gefährdete Art gestartet

LBV-Umweltstation Rothsee
Der Baubeginn ist erfolgt, Eröffnung im Mai 2011

Uhu
Das Schutzprojekt konnte fortgesetzt werden!

Gebietsbetreuer
Mobile Ansprechpartner für die Region, wie hier in Unterfranken

Lerchenfenster
Angeregt durch den LBV wurden über 1300 Lerchenfenster angelegt

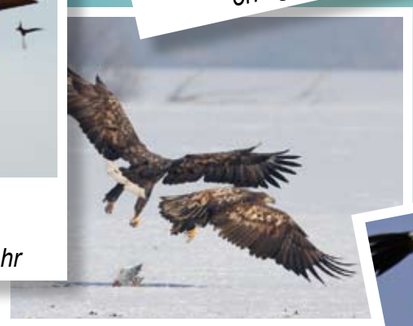
Stunde der Garten- und Wintervögel
20.000 Bayern machen bei der Aktion mit

Schwalben
Dutzende Kreisgruppen setzen sich erfolgreich für sie ein

Fledermaus-Notruf
Wieder über 1000 Tiere gerettet

Arche Noah Fonds
Wieder 45 ha Fläächen für bedrohte Arten gekauft

Gebäudebrüter-Projekte
in München und Erlangen
für Mauersegler und viele mehr



See-und Fischadler
...kommen nach Bayern.
Der LBV kümmert sich um sie

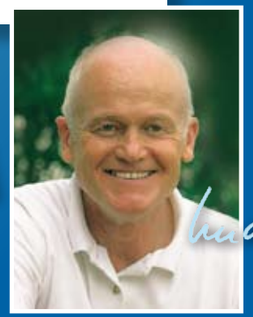
Nationalpark Steigerwald
über 8000 Unterschriften gesammelt

Quellschutz
Bayernweite Aktivitäten

Artenhilfsprogramm Weißstorch
Bestandsanstieg auf 218 Paare

Viele solcher Projekte könnten wir ohne Ihre Hilfe nicht beginnen oder fortsetzen.
Mit Ihrer Weihnachtsspende schenken Sie Bayerns Natur die Sicherheit, damit wir uns weiter für unser Naturerbe einsetzen können. Bitte helfen auch Sie uns! Gemeinsam bewahren wir die heimische Natur für kommende Generationen.

Vielen Dank!



Herzlichen Dank allen Mitgliedern und Spendern für Ihre Unterstützung! Im Namen des LBV-Vorstandes und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbitern wünsche ich Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2011.

Ihr LudwigSothmann, 1. Vorsitzender des LBV

Spendenkonto 750 906 125 • BLZ 764 500 00 • Sparkasse Mittelfranken-Süd

Überweisungsauftrag/Zahlschein

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts) (Bankleitzahl)

Empfänger: (max. 27 Stellen) L B V e.V. H I L P O L T S T E I N

Konto-Nr. des Empfängers 7 5 0 9 0 6 1 2 5 Sparkasse Mittelfranken Süd Bankleitzahl 7 6 4 5 0 0 0 0

LBV Initiative für die Natur

EURO Betrag

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort M i t g l.: W e i h n a c h t

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers 19

SPENDE

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihre Spenden-/Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum Unterschrift

Konto-Nr. des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger: Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Konto-Nr. - bei: 750906125 Sparkasse Mittelfranken Süd

Verwendungszweck: SPENDE

Gemeinnützigkeitsbescheinigung für Spenderbeleg
Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. ist durch den Freistellungsbescheid des Zentralfinanzamtes Nürnberg vom 22.9.2009 für 2008, Steuernummer 241/109/70060 wegen Förderung des Naturschutzes, unter besonderer Berücksichtigung der freilebenden Vogelwelt als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und gem. § 5 Abs.1 Nr.9 KStG von der Körperschaftssteuer freigestellt. Wir bestätigen, dass der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird.
Gilt bis zu 200,- € in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug. Ab 50,- € erhalten Sie als Service von uns eine Spendenquittung.

Name des Auftraggebers

Datum / Quittungsstempel

Fotos: Hubertus Zinnecker, Julia Rönheld, Silvia Weber, Petra Altrichter, Zdenek Tunka (3), Toni Kistler, Frank Hecker, Thomas Stephan, Marcus Bosch, LBV-Archiv (4)

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Bayern

Eine halbe Million Euro für LBV-Projekte

Wieder sehr gutes Ergebnis der diesjährigen Haus- und Straßensammlung

Großartig! Im Jubiläumsjahr sammelten wieder ca. 30.000 Sammlerinnen und Sammler für die LBV-Umweltsationen vor Ort sowie die bayernweiten Naturschutzprojekte: Mit 550 teilnehmenden Schulen konnten wir uns wieder über eine sehr starke Beteiligung von dieser Seite freuen. Der sammelfreudigste Landkreis ist auch dieses Jahr wieder Bamberg, gefolgt von München, Cham, Bayreuth und Amberg/Sulzbach. Allen Schulen wurden mittlerweile ihre Preise zugesandt.

Herzlichen Dank allen Sammlerinnen und Sammlern. Herzlichen Dank an alle beteiligten LBV-Kreisgruppen und Geschäftsstellen!

Ein besonderes Dankeschön gilt auch den enorm engagierten Einzelsammlern.

Die LBV-Mitglieder Dr. Adolf Feig, Ruth Kammermeyer, Katharina Kreitmeyr, Franz Amann und Gerhard Kinshofer haben jeweils über 1.000 € ersammelt.

THOMAS KEMPF

Bitte vormerken!

Die nächste H+S findet vom 6. bis 22. Mai statt.

Bitte machen auch Sie mit bei dieser für Bayerns Natur so wichtigen Sammlung!

Bayern

Fledermäuse begeisterten

26 Veranstaltungen rund um die Kobolde der Nacht luden auch in diesem Jahr wieder Groß und Klein zur BatNight ein. Eine gelungene Premiere gab es in Augsburg: Hier wurde zum ersten Mal eine BatNight angeboten, die mit 250 begeisterten Besuchern zu einem großen Erfolg wurde. Im kommenden Jahr soll diese Erfolgsgeschichte fortgesetzt werden.

Foto: Nicole Marotscheck

Spielerisch näherten sich die jüngeren Besucher dem Thema Fledermäuse und bauten so Berührungsängste ab.

- ANZEIGEN -

Schwaben

Fahrtziel Natur- Award für Allgäuer Hochalpen

LBV-Gebietsbetreuer setzte entscheidende Akzente

Für die „umfassende und nachhaltige Vernetzung aller Urlaubskomponenten“ wurde das Naturschutzgebiet Allgäuer Hochalpen jetzt mit dem „Fahrtziel Natur-Award 2010“ ausgezeichnet. Es setzte sich durch gegen den ebenfalls nominierten Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer und den Naturpark Lüneburger Heide.

Wesentlich daran beteiligt: LBV-Gebietsbetreuer Henning Werth. Denn er begeistert auf seinen Wanderungen ins Reich des Steinadlers immer wieder mit phantastischen Naturbeobachtungen von Greifvögeln, Gämsen, Rothirschen, Murmeltieren

Bei der Verleihung in München: Henning Werth (LBV-Gebietsbetreuer Allgäuer Hochalpen), Max Hillmeier (Kurdirektor Bad Hindelang), Jürgen Büchy (Geschäftsführer DB Mobility und Vertrieb), Roland Merkle (Leiter ÖPNV Landkreis Oberallgäu) (v.l.n.r.)

und anderen Bewohnern der Berge. So hat er vor dem Giebelhaus im wild-romantischen Hintersteiner Tal leistungsstarke Fernrohre auf stabile Stative montiert. Sie sind auf die gegenüberliegende steile Felswand des Giebels (1949 m) gerichtet. Hier kann man vor dem Grün und Grau des mächtigen Gebirgsstocks Steinadler beobachten. Hoch über den Gipfeln und Kämmen der Allgäuer Alpen ziehen sie ihre Kreise auf der Suche nach Beute. Durch die starken Optiken wirken sie zum Greifen nahe. Der LBV-Gebietsbetreuer im Naturschutzgebiet Allgäuer Hochalpen aber will vor allem eins: die Menschen für den Schutz dieser einmaligen Landschaft mit ihren Seen, den blumenübersäten Wiesen und der artenreichen Tierwelt sensibilisieren. „Mit der Garantie, dass man die Steinadler beobachten kann, locken wir Menschen an, die sonst nicht hierher kämen“, sagt Werth.

Niederbayern

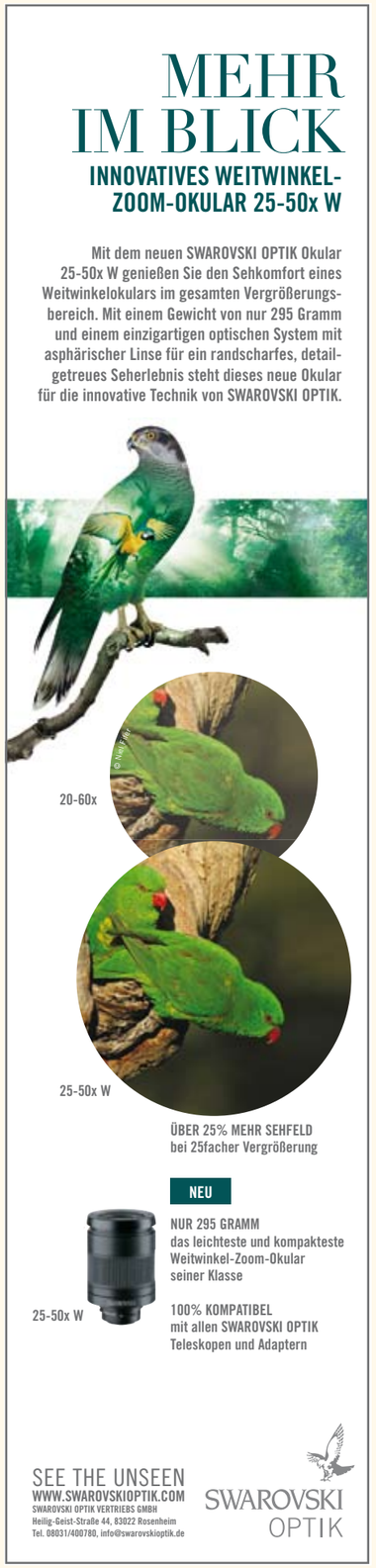
„Bio-Oskar“ für LBV Landshut

Vorbildliche Gebietsbetreuung für Isarstauseen

Den Bayerischen Biodiversitätspreis mit 7.500 € erhalten die Landshuter LBV-ler für die Gebietsbetreuung der „Vogelfreistätte Mittlere Isarstauseen“. Die Aktiven erfassen und dokumentieren die Vogelbestände des Gebiets. Dabei arbeiten sie eng mit Fachbehörden vor Ort zusammen. Ihr Wissen setzen sie gezielt in Artenschutzmaßnahmen um.

Ludwig Sothmann und der Vorsitzende der Kreisgruppe Landshut, Christian Brummer, freuen sich über die Auszeichnung

- ANZEIGE -



©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Oberfranken

Geschäftsstelle in Coburg eröffnet

Am Donnerstag, den 05. August 2010 wurde im Naturkunde-Museum Coburg feierlich eine neue Geschäftsstelle des LBV eröffnet. Seit März dieses Jahres ist der Geoökologe Alexander Ulmer als hauptamtlicher Geschäftsstellenleiter für die Kreisgruppe tätig. Nun konnte er sein eigenes Büro im Gebäude des Naturkunde-Museums beziehen. Mit einer Feier, zu der über 70 Gäste kamen, neben den Mitgliedern auch befreundete Naturschutzverbände und Vertreter von Stadt- und Landkreis Coburg, wurde die Geschäftsstelle offiziell eingeweiht. Coburgs 2. Bürgermeister Norbert Tessmer, der als Vertreter der Coburger Landesstiftung, der Hausherrin des Museumsgebäudes, an der Planung großen Anteil hatte, freute sich über die räumliche Nähe und die Ergänzungsmöglichkeiten von LBV und Naturkunde-Museum. Hätten die beiden Partner doch zwei Ziele gemeinsam: den Naturschutz und die Umweltbildung. Frank Reißenweber, 1. Vorsitzender der LBV-Kreisgruppe Coburg und für Oberfranken zuständiges Mitglied des LBV-Landesvorstandes, erinnerte an die bereits bisher gepflegte enge Zusammenarbeit zwischen Naturkunde-Museum und dem LBV. Die Museumsdirektoren Erhard, Brückner, Bötticher, Aumann und Mönnig waren gleichzeitig Vorstandsmitglieder im ehrenamtlichen Coburger Naturschutz. Deswegen, so Reißenweber, passt die LBV-Geschäftsstelle aus Sicht der Kreisgruppe Coburg auch sehr gut hier ins Haus. Frank Reißenweber erinnerte in seiner Ansprache in Dankbarkeit an das Vermächtnis der verstorbenen Bertelsdorfer

v. r. n. l.: Coburgs 3. Bürgermeister Hans-Heinrich Ulmann, Dr. Sonja Knölke, Dr. Johanna Prinz, Coburgs 2. Bürgermeister Norbert Tessmer, Direktor Naturkunde-Museum Coburg Dr. Eckhard Mönnig, 1. Vorsitzender KG Coburg Frank Reißenweber, Leiter BGS Oberfranken/ UIZ Lindenhof Bayreuth Helmut Beran, Leiter KGS Coburg Alexander Ulmer

Müllermeisterin und Volkskundlerin Eva Herold, die durch ihre Stiftung die Finanzierung einer hauptamtlichen Stelle erst ermöglichte. Museumsleiter Dr. Eckhard Mönnig sprach sich dafür aus, Menschen jedes Alters zum vernetzten Denken anzuregen und so die Umweltbildung weiter voranzutreiben. Naturschutz sei ohne Bildung nicht möglich, denn man schätze nur das, was man auch kenne. Auch der Leiter der Bezirksgeschäftsstelle Oberfranken/Umweltschutz-Informationszentrum Lindenhof, Helmut Beran, hielt das Naturkunde-Museum als Standort der Kreisgeschäftsstelle für den passenden Anlaufort. Es sei, mitten im Hofgarten gelegen, der geeignete Platz und sowohl zu Fuß, mit dem Bus oder dem Pkw gut für die Öffentlichkeit zu erreichen.
Die Kreisgeschäftsstelle im Naturkunde-Museum Coburg, Park 6, 96450 Coburg, ist telefonisch über 09561/8081-23 oder per E-Mail coburg@lbv.de zu erreichen.
Die Homepage www.coburg.lbv.de bietet Informationen über die Kreisgruppe und aktuelle Termine.

ANNETTE BEUERLEIN

Klimaschutz Bayern

LBV bei Ausstellung Klima-Allianz aktiv

Klimaschutz ist neben dem Erhalt der Biodiversität eine der dringendsten Aufgaben des 21. Jahrhunderts. Der LBV ist daher seit 2009 Bündnispartner der Bayerischen Klimaallianz, einem Zusammenschluss der Bayerischen Staatsregierung mit verschiedenen Verbänden und Naturschutzorganisationen. Die Partner der Klimaallianz verfolgen ehrgeizige Klimaschutzziele, u.a. Energieeinsparung, Steigerung der Energieeffizienz und umweltverträglicher Ausbau erneuerbarer Energien. Wichtiges Ziel des LBV ist es, dass beim Klimaschutz auch die Themen Nachhaltigkeit und Erhalt der Biodiversität eine herausragende Rolle spielen.
Am Wochenende vom 26. bis 28. November 2010 findet in München im Museum „Mensch und Natur“ eine gemeinsame Ausstellung mit Partnern der Bayerischen Klimaallianz statt. Dort wird der LBV mit einem Ausstellungsbeitrag, einem Vortrag und als Teilnehmer einer Podiumsdiskussion vertreten sein. Bei der Podiumsdiskussion, die am Samstag, den 27. November um 14.00 Uhr beginnt und unter dem Titel „Klimaveränderung – Auswirkungen auf die Biodiversität – Wie viel Einfalt können wir uns leisten?“ steht, werden u.a. Staatsminister Dr. Heubisch (Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst), Prof. Dr. Haszprunar (Bayerische Staatssammlung) und für den LBV Helmut Beran teilnehmen. Für die Podiumsdiskussion ist eine Anmeldung erforderlich. Karten können bestellt werden über bayern@vbio.de.
Ebenfalls am Samstag bereits um 10.00 Uhr bietet der LBV einen Vortrag zum Thema „Vögel und Klimawandel“ an. Sonntag, der 28. November steht unter dem Schwerpunkt Energieeffizienz und Energieeinsparung. Hierzu werden verschiedene Vorträge vom LfU und der Bayerischen Architektenkammer angeboten. Zusätzlich findet auch eine Biodiversitätsrallye statt.

HELMUT BERAN

LBV-Aktion

Welche Wintervögel kommen zu Ihnen?

Am 6. Januar 2011 ist wieder Stunde der Wintervögel. Machen Sie wieder mit!

Zählen Sie die Vögel an Ihrem Futterhäuschen und schicken Sie Ihre Beobachtungen an den LBV. Sie liefern damit wichtige Daten und können tolle Preise gewinnen.
So einfach ist das Mitmachen:
1. Zählen Sie die Vögel, die Sie während einer Stunde in Ihrem Garten, am Balkon oder im Park sehen.
2. Melden Sie uns Ihre Beobachtungen online unter www.lbv.de oder per Post.

Warum? Ihre persönlichen Beobachtungen sind wichtig. Denn die Ergebnisse geben Auskunft über Veränderungen in unserer Umwelt, z.B. den Klimawandel. Je mehr Beobachtungen der LBV auswerten kann, desto sicherer werden die Ergebnisse.
Die letzte „Stunde der Wintervögel“ brach alle Rekorde: 17.679 Teilnehmer zählten an 12.341 Orten innerhalb einer Stunde 514.836 Vögel. Damit machten sie die Aktion zur mit Abstand größten Vogelzählung, die jemals in einem deutschen Bundesland stattgefunden hat. Welche Überraschungen erwarten uns heuer? Beim letzten Mal war der Masseneinflug des Erlenzeisigs das außergewöhnlichste Ereignis. Wir sind gespannt auf Ihre Meldung! ALF PILLE

Oberpfalz

Grundkurs Vogelbestimmung

Erfolgreiches Pilotprojekt im Landkreis Neumarkt

Gemeinsam mit dem Umweltzentrum des Landkreises Neumarkt „Haus am Habsberg“ führte die LBV-Kreisgruppe Neumarkt im Frühjahr 2010 erstmals einen Grundkurs Vogelbestimmung durch. Ziel des Kurses war es, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die 20 – 30 verbreitetsten heimischen Vogelarten in der freien Natur bestimmen lernen.
Das Angebot stieß auf eine lebhafte Resonanz: Der auf 20 Personen beschränkte Kurs war bald ausgebucht. Der Kurs begann mit einem Vortrag von Uli Lanz, Mitarbeiter der LBV-Landesgeschäftsstelle. Er führte in das Thema Vogelbestimmung ein, indem er die Systematik der einheimischen Vögel vorstellte und praktische Tipps zur Vogelbeobachtung gab (Bestimmungsliteratur, Ferngläser etc.).
Auf drei Exkursionen in die Lebensräume „Feldflur“, „Wald“ und „Siedlung“ konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann das theoretische Wissen vertiefen. Die Ehrenamtlichen der Kreisgruppe fungierten als Exkursionsleiter. Insgesamt konnten auf den Exkursionen im April und Mai fast 60 Vogelarten beobachtet werden.
Bei einem Abschlussabend wurden die auf den Exkursionen beobachteten Vogelarten noch einmal in Bild und Ton gezeigt, um das erworbene Wissen zu wiederholen. Ein kurzer Vortrag über die Arbeit der LBV-Kreisgruppe und der LBV-Jubiläumsfilm rundeten den Abend ab. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten ein farbiges Skript, Informationen über den LBV, Literaturtipps sowie ein Teilnahmezertifikat ausgehändigt.

Ein an die Kursteilnehmer ausgegebener Fragebogen zeigte, dass unser Angebot sehr positiv aufgenommen wurde. Mehrere Teilnehmer bekundeten ihr Interesse an Aufbaukursen. Jedenfalls hat der Kurs bei den aktiven Mitgliedern der Kreisgruppe einen Motivationsschub ausgelöst.
Der Kreisgruppenvorstand dankt allen Helfern, dem Team um Uli Lanz, sowie dem Umweltzentrum „Haus am Habsberg“ für ihre Unterstützung. Wir werden das Angebot bestimmt kommendes Jahr fortsetzen. Die Kursmaterialien stehen auch anderen LBV-Kreisgruppen und LBV-Umweltstationen zur Verfügung

BERND SÖHNLEIN

- ANZEIGE -

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Oberfranken

Projekt „Digital Global“

LBV-Ökostation Helmbrechts schaut zusammen mit deutschen Schulkindern in die Lebenswelt kenianischer Schüler

Umweltschutz und Globalisierung gehören wohl zu den wichtigsten Begriffen unserer Zeit. Eine der wichtigsten Aufgaben ist es, bereits Kinder und Jugendliche für diese Themen zu sensibilisieren.

Genau zu diesem Zweck wurde das Projekt „Digital Global“ von der LBV-Ökostation Helmbrechts ins Leben gerufen. In Zusammenarbeit mit deutschen Schulen werden Einwegkameras an Kinder auf der ganzen Welt verschickt, damit diese ihre eigene Sichtweise zu Natur- und Umweltschutz zeigen können und die Möglichkeit haben, Einblicke in andere Länder zu gewinnen.

Auch zwei Schulklassen des Gymnasiums Münchberg haben sich an diesem Projekt beteiligt. So konnte sich die Klasse 8b, unter der Leitung von Uschi Pfreundner, mit Kindern aus Mombasa in Verbindung setzen. Per Luftpost wurden Fotos ausgetauscht und Fragen gestellt und beantwortet. Die Schüler und Schülerinnen aus Münchberg erhielten damit einen Eindruck vom Schulsystem Mombasas, die Kultur und Lebensweise ihrer Projektpartner und das jeweilige Verständnis für Natur- und Umweltschutz. Im Unterricht wurden diese Themen im Anschluss noch weiter vertieft und innerhalb eines Workshops bearbeitet. Ihre Ergebnisse haben die Schüler der Klasse 8b anhand von Plakaten festgehalten, auf denen sie eine Gegenüberstellung der beiden Kulturen vornahmen.

MICHAEL SELINGER

Die Plakate und weitere Fotos zum Projekt können Sie auf der Facebook-Seite des Projekts Digital Global einsehen:
www.facebook.com/pages/Digital-Global/107241002641411

Schüler aus Kenia, Mombasa, die den deutschen Schülern mit einem Päckchen, gefüllt mit Briefen und Bildern, antworteten

Mittelfranken

Delegation aus Südkorea besuchte arche noah Kindergarten des LBV in Hilpoltstein

Unter der Leitung von Frau Kil-Dong Lee von der Keimyung College University in Dalseodaero, Südkorea, besuchte eine 18-köpfige Delegation von Professorinnen, Lehrerinnen und Erzieherinnen den arche noah Kindergarten des LBV. Ihr Hauptinteresse galt der praktischen Umsetzung von Umweltbildung im Elementarbereich.

Die koreanische Delegation mit Klaus Hübner (Mitte) und Kindern des LBV-arche noah Kindergartens

Die Erzieherinnen des arche noah Kindergartens hatten verschiedene Stationen aufgebaut, an denen sich die Gäste aus Fernost ein konkretes Bild der Arbeitsweise der LBV-Einrichtung machen konnten. Meditative Spiele im Morgenkreis stießen dabei auf ebenso großes Interesse wie das Gestalten von Blumenhänden im Garten oder die Vielzahl motorischer Angebote im Außengelände. Neben diesen praktischen Erfahrungen waren die Besucher aus Korea vor allem an dem integrativen Konzept des Kindergartens und der Einbeziehung der Eltern in den Kindergartenalltag interessiert.

Dies war bereits der zweite Besuch einer Delegation aus Südkorea, und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wünschten einen engeren konzeptionellen Austausch mit dem LBV. Wir freuen uns, dass unser Konzept der Bildung der 3 bis 6-jährigen Kinder auch weit über die Landesgrenzen hinaus auf solche Resonanz stößt und treten gerne in einen intensiveren Dialog mit der Keimyung College University ein.

KLAUS HÜBNER

- ANZEIGE -

Oberbayern

Bird Munich 2010

Vom 16. bis 18. Juli 2010 fand im Münchner Tierpark Hellabrunn wieder die Messe bird munich, eine Gemeinschaftsveranstaltung von Foto-Video-Sauter, Tierpark Hellabrunn und Landesbund für Vogelschutz (LBV) statt.

Bei warmen und trockenem Wetter kamen viele Besucher in den Tierpark, um sich über neueste optische Geräte zu informieren, den Vorträgen des Landesbund für Vogelschutz und diverser Optikanbieter zu lauschen oder an Führungen durch die Vogelvoliere bzw. live-Flugshows von Greifvögeln und Tauben teilzunehmen.

An den gut besuchten Ständen des LBV konnten sich die Besucher über die Aktivitäten im Natur- und Artenschutz informieren oder Produkte rund um den Vogel- und Artenschutz kaufen. Vor allem der Eisvogelstand fand regen Zulauf: Die Jungvögel waren gerade flügge und ließen sich bestens beobachten. Wenn eines der immer hungrigen Jungen gerade gefüttert wurde, ging ein „Ah!“ durch die Menge. Der LBV hatte genug Spektive aufgebaut, um allen interessierten Tierparkbesuchern dieses einmalige Wildtiererlebnis nahe bringen zu können. Wer gerade nicht live beobachtete, konnte sich an den aufgebauten Tafeln mit Informationen rund um den fliegenden Edelstein versorgen.

Vom 13. bis 16. Juli hatte bereits das Schulklassenprogramm des LBV im Rahmen der bird munich stattgefunden. 1000 Schüler waren eingeladen, um den Kormoran, Vogel des Jahres 2010, kennen zu lernen. Altersgerecht brachten die Umweltpädagogen des LBV den Kindern diesen spannenden, aber auch kontrovers diskutierten Vogel nahe.

LBV MÜNCHEN

Bienensterben

Neue Studie zu BAYER-Pestiziden veröffentlicht

Langzeitrisiken von Imidacloprid unterschätzt

Imidacloprid wird unter den Handelsnamen Gaucho, Provado und Admire angeboten, der Wirkstoff gilt als meistverkauftes Pestizid weltweit. Thiacloprid wird unter den Namen Biscaya, Proteus und Calypso vertrieben. Beide Wirkstoffe gehören zur umstrittenen Wirkstoffklasse der Neonicotinoide, die u.a. zur Behandlung von Saatgut verwendet wird. Hersteller ist die Bayer CropScience AG, die im vergangenen Jahr allein mit Imidacloprid 606 Millionen € erlöste. Saatgutbehandlungsmittel von Bayer hatten vor zwei Jahren das großflächige Bienensterben in Süddeutschland verursacht.

Da der Patentschutz von Imidacloprid in den meisten Ländern abgelaufen ist, brachte Bayer im Jahr 2003 das chemisch verwandte Nachfolgeprodukt Clothianidin auf den Markt. Seit dem Bienensterben in Deutschland vor zwei Jahren sind Imidacloprid und Clothianidin für die Behandlung von Mais-Saatgut verboten. Auch Italien, Frankreich und Slowenien verhängten Verbote bzw. verweigerten eine Zulassung. In einer aktuellen Untersuchung des niederländischen Toxikologen Dr. Henk Tennekes wird nachgewiesen, dass die Langzeitrisiken der Insektizide Imidacloprid und Thiacloprid weitaus größer sind, als bislang angenommen. Das Risiko wird wahrscheinlich enorm unterschätzt, besonders für Wasserlebewesen und Bodenorganismen. Die bislang gültigen Grenzwerte wurden weitgehend aus Kurzzeit-Tests abgeleitet. Würde man Langzeit-Versuche durchführen, könnten schon bei wesentlich geringeren Konzentrationen verheerende Schäden auftreten. Damit kann erklärt werden, wieso schon geringe Mengen Imidacloprid längerfristig Bienensterben verursachen können. Tennekes zeigt sich besorgt über die hohe Belastung von Oberflächengewässern mit schwer abbaubaren Agrochemikalien. So wiesen Messungen der niederländischen Umweltbehörde bis zu 320 Mikrogramm Imidacloprid pro Liter (µg/l) nach. Der EU-Grenzwert für Trinkwasser hingegen liegt bei 0,1 µg/l.

KLAUS BÄUERLEIN

- ANZEIGE -

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

LBV aktiv

Mittelfranken

Erfolgreiche Mitgliederwerbung

Mit 1.000 durch Studenten geworbenen Neumitgliedern hat sich die Kreisgruppe Roth/Schwabach auf über 2.000 Mitglieder verdoppelt.

Kreisgruppenvorsitzender Ruppert Zeiner (links) freut sich zusammen mit den neuen Familienmitgliedern Ricco, Gerhard und Evelyn Sturm sowie den Werbern

Digiscoping am Altmühlsee

Den Digiscopieworkshop am 18./19. September hätten wir locker dreimal besetzen können, so groß war der Andrang auf die verfügbaren Plätze.

Für gute Stimmung sorgten der Referent, Dr. Jörg Kretschmar und die hervorragende Organisation durch die Umweltstation Altmühlsee. Eine Fortsetzung ist bereits in Planung.

- ANZEIGE -

Oberpfalz

20-jährige Partnerschaft zwischen LBV-KG Neustadt-Weiden und dem „Ornis“-Verein Annaberg

Verantwortung für Natur und Heimat übernehmen und sich dabei gegenseitig unterstützen – auf dieser Grundlage pflegen die LBV-Kreisgruppe Neustadt-Weiden und der „Ornis“-Verein für Vogelkunde und Vogelschutz Annaberg e.V. im sächsischen Erzgebirge eine 20-jährige Partnerschaft.

Von links: Helga Bradatsch LBV, Adolf Küblböck LBV, Johannes Schlegel Ornis, Renate Schlegel Ornis, Willy Koegst LBV

In Anerkennung für seinen langjährigen Einsatz zum Schutz der Natur als Vorsitzender des Ornis-Verein überreichte bei einer Feierstunde der Ehrenvorsitzende der LBV-KG, Adolf Küblböck, im Auftrag des LBV dem Landesvorstand des Ornis-Vereins, Herrn Johannes Schlegel, eine Ehrenurkunde und einen Eisvogel aus Porzellan.

„Johannes Schlegel hat sich mit seinem Fleiß und durch seine hohe Fachkompetenz allseits Respekt und Anerkennung erworben“, betonte Küblböck. Die gegenseitigen Besuche der „Ornis“-Mitglieder in Bayern bzw. der LBV-Kreisgruppe in Sachsen waren jedes Mal ein Gewinn für alle Mitglieder. Durch die sich daraus entwickelnden persönlichen Freundschaften wurde auch menschlich ein Stück deutscher Naturschutz-Geschichte geschrieben.

Der „ Ornis“-Verein Annaberg konnte 2007 sein 125-jähriges Vereinsjubiläum feiern und dürfte somit einer der ältesten deutschen Vogelschutz-Vereine sein. Schwerpunkt der Arbeit ist unter anderem die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der Beringungszentrale Hiddensee und dem Museum für Tierkunde Dresden.

ADOLF KÜBLBÖCK

Nicht vergessen: Die Stunde der Wintervögel

www.stunde-der-wintervoegel.de **6. Januar 2011**

Menschen im LBV

Wechsel bei den Vorständen unserer Kreisgruppen

Unterfranken

Miltenberg

Im Rahmen der Jahresversammlung fand im April in der KG Miltenberg ein Wechsel an der Spitze statt. Peter Waigand stellte sich nach 21 Jahren nicht mehr zur Wahl. Er hat sich in seiner langjährigen Tätigkeit für den LBV große Verdienste im Bereich des Arten- und Biotopschutzes am Untermain erworben. Unter seiner Regie wurde u.a. die Greifvogelstation in Mechenhard errichtet. Für seine Verdienste wurde Waigand mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet und zum Ehrenkreisgruppenvorsitzenden ernannt. Sein Nachfolger, Thomas Ludwig, engagiert sich seit 1986 als Jugendleiter und als Mitglied in der Landesjugendleitung. Er möchte den LBV noch mehr für Familien öffnen und dieser Zielgruppe attraktive Angebote unterbreiten. Zurzeit setzt er sich stark für einen Regionalbetreuer in Unterfranken ein, um die Kinder- und Jugendarbeit zu unterstützen und weiter voran zu bringen.

Oberfranken

Bamberg

Zehn Jahre lang setzte sich Thomas Stahl unermüdlich als 1. Vorsitzender für die Kreisgruppe Bamberg ein. Die Tätigkeiten reichten von Landschaftspflegemaßnahmen, Greifvogelschutz, Abhalten von Exkursionen, Brutvogelkartierung bis hin zur Biberbetreuung. Besonders engagierte er sich im Sandachsenprojekt, bei Storchen-Hilfsmaßnahmen und dem Großprojekt „Nationalpark Steigerwald“. Auf den Arten- und Biotopschutz wird er sich auch künftig noch konzentrieren.

Im Februar 2010 wechselte er mit dem 2. Vorsitzenden die Positionen. Der damalige stellvertretende Vorsitzende Martin Wölker übernimmt jetzt das Amt des 1. Vorsitzenden. Auch er ist schon immer sehr aktiv im Bereich Biotoppflege, Fledermaus- und Amphibienschutz sowie im Eulen-Projekt.

Niederbayern

Bayerische Umweltmedaille an Erich Völk verliehen

Die Bayerische Staatsmedaille für Verdienste um die Umwelt und die Ehrennadel des Landkreises: Erich Völk, der ehemalige Vorsitzende des LBV Freyung-Grafenau, wurde gleich doppelt für seine enormen Verdienste im Naturschutz geehrt.

Foto: Jahns/Passauer Neue Presse

Landrat Ludwig Lankl und Erich Völk bei der Feierstunde

Erich Völk (75) erhielt die Bayerische Staatsmedaille für Verdienste um die Umwelt und zugleich die Ehrennadel des Landkreises Freyung-Grafenau.

Knapp 20 Jahre war er dort LBV-Vorsitzender und hat Enormes bewegt: unter anderem für die letzten Birkhühner Niederbayerns oder den hochbedrohten Böhmischen Enzian.

- ANZEIGE -

Natürliche Baumhöhlen werden immer seltener und Lebensräume eingeschränkt. Helfen und schützen auch Sie mit der **Neuentwicklung von Schwegler: Haselmauskobel 2KS!** Bilchquartiere der KS-Serie für sicheren Rückzug und geschützte Aufzucht.

Mehr Infos im kostenlosen Katalog:

Vogel- & Naturschutzprodukte GmbH
Heinkelstr. 35 D-73614 Schorndorf
Tel 07181 - 9 77 45 0 Fax 9 77 45 49

SCHWEGLER
www.schwegler-natur.de

Werden Sie Baumsparer!

Schon über 4 000 Baumsparer!

So einfach funktioniert der

BaumSparVertrag™
- Baum-Sparprogramm für Einsteiger: Ab 33 € monatlich od. 360 € jährlich.
- Kurze Zahlungsverpflichtung und jährliche Kündigungsmöglichkeit.
- Rendite circa 5 bis 9 Prozent.

WaldSparBuch
- Ab 3.250 € für 1.000 m² Wald.
- Mit Rückkaufgarantie bis 200 Prozent der Einlage.
- Rendite circa 5 bis 8 Prozent.

CacaoInvest
- Ihre eigene Biokakao-Plantage plus Edelholz.
- Jährl. Auszahlungen ab dem 2. Jahr.
- Ab 7.750 €, circa 8 Prozent Rendite.

Unsere nachhaltigen Aufforstungen von Weideflächen schonen Urwälder, binden CO_2 und schaffen neue artenreiche Mischwälder.

ForestFinance
Rendite - Natur - Zukunft
Eifelstr. 20 · 53119 Bonn
Tel: 02 28 - 943 778-0 · Fax: -20
info@baumsparvertrag.de
Broschüren oder online informieren unter:
www.ForestFinance.de

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

...drei Kleiber, zwei Feldlerchen, ein Wendehals

Kartieren für den Naturschutz

Das Schrillen des Weckers reißt mich aus dem Tiefschlaf: 4:30 Uhr! Stöhnend ziehe ich mir die Decke über den Kopf, doch es hilft nichts: Heute ist endlich ein regenfreier Tag angesagt, der genutzt sein will – für die Kartierung meiner Probefläche.

Kein wissenschaftlicher Selbstzweck

Wie unser Langschläfer schälen sich jedes Jahr hunderte ehrenamtlicher Kartiererinnen und Kartierer in Bayern noch vor dem ersten Hahnenschrei aus den Betten – aus Freude an faszinierenden Naturbeobachtungen, aber auch, um wichtige Daten für den Naturschutz zu sammeln. Denn: Kartierungen sind weit mehr als wissenschaftlicher Selbstzweck! Nur mit „harten“ Daten können wir öffentlichen Druck ausüben und Politiker in die Pflicht nehmen, die ihren selbst gesetzten Zielen nicht nachkommen. So basiert beispielsweise die Erkenntnis, dass das international vereinbarte Ziel, den Verlust der biologischen Vielfalt bis 2010 zu stoppen, verpasst wurde, auf genau solchen Kartierungsprogrammen. Aber die Daten sind auch für den Naturschutz selbst wichtig, als Grundlage für strategische Entscheidungen und für die Ausgestaltung von Schutzmaßnahmen.

5:30 Uhr: Über Weiher und Wiesen hängt noch der Nebel, aber auf den Hügeln leuchten bereits die weißen Blüten der Schlehenhecken. Gleich am Anfang meiner Route begrüßen mich Rotkehlchen, Buchfink und Singdrossel. Alles alte Bekannte, schließlich kartiere ich nun schon im vierten Jahr „meine“ Probefläche.

Herausforderungen für den Naturschutz

Unsere Umwelt verändert sich immer rasanter: Der Klimawandel wird in den kommenden Jahren die Lebensbedingungen für Tiere und Pflanzen immer stärker beeinflussen. So haben Wissenschaftler berechnet, dass sich das Verbreitungsgebiet des Rotmilans allein durch die Klimaänderung um mindestens 40 % verkleinern und weiter nach Norden verschieben wird. Und auch die Intensivierung der Landnutzung schreitet immer rascher voran. Einschneidend war beispielsweise die Aufhebung der Flächenstilllegung im Rahmen der EU-Agrarpolitik, wodurch wichtige Rückzugsräume für zahlreiche Arten verloren gingen. Das zeigt: Der Naturschutz ist auf ständig aktualisierte Daten angewiesen, um bei unerwünschten Entwicklungen zeitnah gegensteuern zu können.

7:00 Uhr: Die Gartengrasmücke ist zurück. In diesem Gebüsch konnte ich sie schon letztes Jahr singen hören. Gerade kann ich sie in der noch nicht ganz belaubten Weide entdecken, nachdem sie sich mit einigen Strophen „verraten“ hat.

Volkszählung der Vögel – ADEBAR und Brutvogelmonitoring

Zu den größten Kartierungsvorhaben zählen die Arbeiten zum Atlas Deutscher Brutvogelarten (ADEBAR) und das Brutvogelmonitoring des Dachverbands Deutscher Avifaunisten (DDA). Für ADEBAR waren von 2005 bis 2009 ehrenamtliche Vogelkenner und -kennerinnen in ganz Deutschland unterwegs. Alleine in Bayern beteiligten sich weit über 500 Kartierer, die über 200 Vogelarten im Auftrag des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU) erfassten. Die Kartierungen sind nun abgeschlossen und 2011 soll als Ergebnis der neue deutsche „Brutvogelatlas“ erscheinen, der die Verbreitung jeder einzelnen in Deutschland vorkommenden Brutvogelart darstellen wird.

Liefert ADEBAR eine Momentaufnahme der Vogelwelt, so beschreibt das Brutvogelmonitoring die Veränderung der Bestände über die Zeit: Deutschlandweit werden jedes Jahr die Vogelreviere auf 1 km² großen Flächen erfasst. Dabei liegt der Fokus auf „Allerweltsarten“ wie Kohlmeise, Feldlerche oder Haussperling, die lange Zeit im Schatten von „spannenderen“ Arten wie beispielsweise dem Steinadler standen. Die Probeflächen spiegeln dabei die Normallandschaft wider, also das gesamte Spektrum der deutschen bzw. bayerischen Landesfläche: artenreiche Wälder, kleinstrukturierte Landschaften, aber eben auch Industriegebiete, ausgeräumte Agrarflächen oder Innenstädte.

8:45 Uhr: Zwischen alten Obstbäumen geht es den Hügel hinunter. Fast hatte ich schon nicht mehr mit ihm gerechnet, als doch noch der Gesang des Wendehalses ertönt. Zufrieden trete ich den Heimweg an. Viermal im Jahr besuche ich meine Probefläche. Danach geht es an die Auswertungen meiner Fläche. Letztere ist zwar etwas eintönig, aber ich weiß, dass meine Daten wichtig sind und Verwendung finden: im Nachhaltigkeitsindikator der Bundesregierung, im sogenannten Feldvogelindex und in verschiedenen Berichten zum Zustand der Vogelwelt auf deutscher und europäischer Ebene!

Mitarbeiter gesucht!

Der LBV koordiniert seit 2004 im Auftrag des LfU das Brutvogelmonitoring in Bayern. Nach wie vor suchen wir engagierte Leute für die Bearbeitung einer Probefläche. Es sind noch 172 Flächen zu vergeben. Besitzen Sie solide Kenntnisse in Sachen Vogelbestimmung und -gesängen und wollen für die Natur aktiv werden? Dann melden Sie sich doch bei uns, entweder per Email an monitoring@lbv.de, telefonisch unter der 09174/4775-36 oder per Brief an die LBV-Landesgeschäftsstelle. Wir erklären Ihnen, was bei der Bearbeitung einer Fläche auf Sie zukommt, ob eine Fläche in Ihrer Nähe frei ist, und beantworten gerne Ihre Fragen.

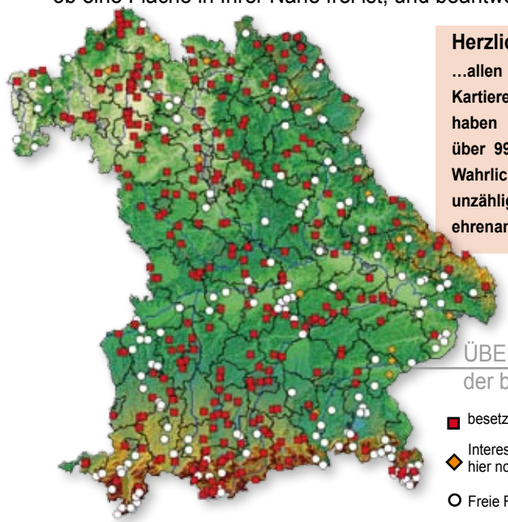


Foto: Frank Derer

Herzlichen Dank…

…allen bayerischen Kartierern und Kartiererinnen! Von 2004 bis 2009 haben sie in 33.000 Datensätzen über 99.000 Reviere nachgewiesen! Wahrlich eine stolze Zahl, die von unzähligen Stunden wertvoller ehrenamtlicher Feldarbeit spricht!

DIE AUTORINNEN

Anne Schneider
Dipl.-Ing. für Landschaftsnutzung und Naturschutz

Frauke Lücke
MSc für nachhaltiges Ressourcenmanagement

Bei Fragen zum Thema Monitoring, oder wenn Sie gerne eine Fläche bearbeiten möchten, wenden Sie sich an das LBV-Artenschutzreferat unter Tel. 09174-4775-36 • mail: monitoring@lbv.de

- ANZEIGE -

DAS NEUE EL 42
DIE NEUE DIMENSION DES BEOBACHTENS

Die revolutionäre SWAROVISION Technologie ermöglicht beim neuen EL 42 eine in Ferngläsern bis dato unerreichte Bildqualität. Die Kombination aus Field-Flattener-Linsen, HD-Optik, optimierter Vergütung und großem Augenabstand sorgt für höchste Schärfe bis an den Rand, brillante Farben und 100% Weitwinkelsehfeld auch für Brillenträger.

NEUE FOKUSSIERMECHANIK
schnell, präzise, zuverlässig

Mit neuer SWAROVISION Technologie

EINZIGARTIGER EL DURCHGRIFF
mit unerreichter Funktionalität

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM
SWAROVSKI OPTIK VERTRIEBS GMBH
Heilig-Geist-Straße 44, 83022 Rosenheim
Tel. 08031/400780, info@swarovskioptik.de

SWAROVSKI OPTIK

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Weißstorch 2010 in Bayern

„Mehr Störche, aber zu wenig Nachwuchs!“

Bestandsentwicklung
2010 stieg der Bestand um 29 auf 218 Horstpaare (HPa) an. Von den Neuansiedlungen profitierte wie in den letzten Jahren vorrangig Westbayern. Durch die Überwinterungstradition, die sich in den letzten Jahren in Spanien ausgebildet hat, kehrten auch dieses Jahr mehr Störche zu uns zurück, da sie den Gefahren in Afrika entgehen. Anhand der zunehmenden Zahl der zweijährigen Erstbrüter ist zu vermuten, dass auch zunehmend Jungstörche ihre ersten Jahre in Spanien statt in Afrika verbringen.

Bruterfolg
Die Regenwochen Ende Mai und Anfang Juni haben mehrfach zu vollständigem oder teilweisem Brutverlust geführt. Dagegen gab es in Mittel- und Oberfranken einige Nester mit bis zu 5 Jungen. Damit ergibt sich für 2010 ein nur mäßiger Bruterfolg von durchschnittlich 1,7 Jungen pro Horstpaar. Somit sind wir für die Erhaltung des Bestandes nach wie vor von Zuzug abhängig.

Besonderheiten
Überraschenderweise kommt es zu ersten „Weißstorchkolonien“ in Bayern. In Raisting (Lkr. Weilheim) gibt es jetzt drei Paare sowie ein weiteres neues Paar im Nachbarort Fischen. Auch in Mailach (Lkr. Erlangen-Höchstadt) haben sich drei zusätzliche Paare angesiedelt und auch gebrütet. Leider wurden auch wieder 6 Stromopfer gemeldet. Kämpfe mit einem Schwarzstorch in Steppach (Lkr. Bamberg, Ofr) blieben erfreulicherweise ohne Schäden, 3 Junge wurden flügge.

Storchenzählung in Bayern
Der Weißstorch war in Bayern im Jahr 1900 noch mit über 250 Brutpaaren vertreten. Mitte der achtziger Jahre wurden nur noch 58 Brutpaare gezählt. 1984 wurde das Artenhilfsprogramm Weißstorch gestartet, das der LBV mit vielen engagierten Ehrenamtlern im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Umweltministerium (StMUG) und dem Landesamt für Umwelt (LfU) durchführt. Ziel sind die Erhaltung und Optimierung von Nahrungsflächen. Seitdem geht es mit dem Weißstorch schrittweise aufwärts. Die Bilanz von 2010 ist, dass der Bestand weiterhin zunimmt. Allerdings kann wegen anhaltend geringem Bruterfolg noch keine Entwarnung gegeben werden. Weiterhin müssen Lebensräume optimiert werden. Dank der Spenden konnten dieses Jahr auch Nisthilfen in Untermerzbach, Oberhöchstädt und Rattelsdorf errichtet bzw. saniert sowie mehrere Biotope gepflegt werden.
An dieser Stelle möchten wir allen Horstbetreuern, die teilweise seit über 25 Jahren ihr Ehrenamt ausfüllen und auf die wir für die bayernweite Storchenerfassung dringend angewiesen sind, ganz herzlich für ihr Engagement danken!

Aktiv werden gegen den Stromtod
Gefährliche Mittelspannungsmasten (1-60 kV) müssen bis 2012 gesichert werden. Der veraltete Maßnahmenkatalog enthielt viele untaugliche Kompromisse, im Entwurf für eine neue Regelung sind immer noch umstrittene Vorschläge enthalten. Infos unter **www.lbv.de/aktiv**. Vom 1.11. bis 20.12. 2010 können Sie uns Ihre Einwendungen an info@lbv.de schicken, diese geben wir dann gesammelt beim VDE ab.

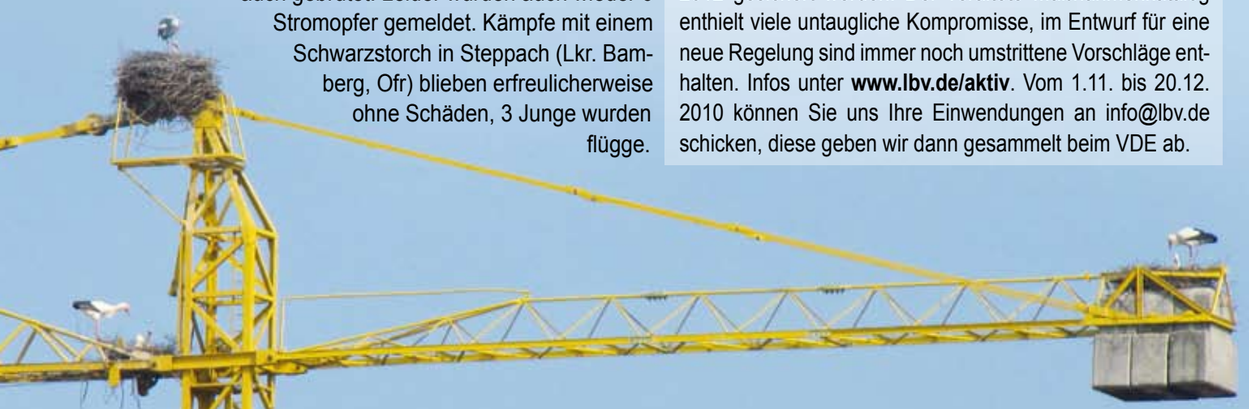


Foto: Hilde Abold

Foto: Außergewöhnliche Kolonie: In Schwaben gab es auf einem Baukran in Kirchheim (Lkr. Unterallgäu) bislang nur ein Storchenpaar, dieses Jahr kamen vier (!) weitere dazu

DIE AUTORIN

Oda Wieding
Diplom-Biologin
Projektleiterin Artenhilfsprogramm Weißstorch

LBV-Landesgeschäftsstelle
Eisvogelweg 1 • 91161 Hilpoltstein • Tel. 09174-4775-32
mail: o-wieding@lbv.de

- ANZEIGE -

E&POSTBRIEF Alles, was einen Brief ausmacht – ganz bequem im Internet.

Vom Empfang von Handwerkerrechnungen bis zum Schreiben an meinen Anwalt. Ich nutze jetzt für alles den E-Postbrief.

Kommt immer gut an:
auf dem Computer …
… oder im Briefkasten.

Jetzt persönliche E-Post-Adresse sichern:
www.epost.de

Der *E-POSTBRIEF*® – verbindlich, vertraulich, verlässlich. So, wie Sie es von der Deutschen Post erwarten können. Ob Abschluss einer Versicherung, Empfang von wichtigen Dokumenten oder Korrespondenz mit Behörden: Jetzt lässt sich vieles, wofür Sie bisher die Briefpost genutzt haben, auch bequem online und papierlos erledigen. Durch die persönliche einmalige Identifizierung der Nutzer durch das POSTIDENT-Verfahren ist der *E-POSTBRIEF* so sicher und zuverlässig wie ein Brief mit der Deutschen Post. Besitzt der Empfänger noch keine *E-POSTBRIEF*-Adresse, drucken wir Ihre Mitteilung aus und stellen sie wie gewohnt auf dem Postweg zu. Der Empfang Ihrer *E-POSTBRIEFE* – ob elektronisch oder persönlich zugestellt – ist dabei natürlich kostenlos. **Jetzt Adresse sichern unter www.epost.de**

Deutsche Post
Die Post für Deutschland.

Kleine Optiken für große Erlebnisse

Drei „65-er“ Kompaktspektive im direkten Vergleichstest

Wenn Sie diese Ausgabe des „VOGELSCHUTZ“ in den Händen halten, hat der Winter einem der großartigsten Schauspiele ein Ende gesetzt, das unsere Natur zu bieten hat: Millionen europäischer Vögel haben in den letzten Wochen auf dem Weg in die Wärme des Südens Bayern passiert... und wie jedes Jahr zahllose Naturfreunde und Ornithologen angezogen. Nur leider: Unser menschliches Sehvermögen gehört sicher nicht zu den besonderen Highlights der Evolution - wenn wir also als Schaulustige am Rande des großen Geschehens Vögel beobachten und uns an ihrer Schönheit erfreuen wollen, müssen wir notgedrungen unser begrenztes Sehvermögen durch technische Hilfsmittel erweitern.

Auf größere Distanz genügt dafür selbst ein Fernglas mit seiner 8- oder 10-fachen Vergrößerung nicht mehr. Dann hilft uns nur noch eines weiter: Ein „Spektiv“ – ein Beobachtungsfernrohr, mit dessen bis zu 60-facher Vergrößerung wir selbst in weit entfernten Vogelschwärmen noch Details erkennen und Arten unterscheiden können. Zwei der bekannten Top-Hersteller – Swarovski und Leica - haben unlängst ihre Produktpalette komplett überarbeitet und neu entwickelte Spektive auf den Markt gebracht. Der Name eines weiteren Herstellers ist Ihnen als Produzent hochwertiger Fotoapparate bekannt. Aber bei Nikon kann man noch mehr: Aus Japan kommen seit einigen Jahren sehr hochwertige Ferngläser und seit kurzem nun auch Spektive nach Europa, die zumindest preislich zur Spitzenklasse gehören. Ob sie halten, was der Preis verspricht, wollten wir wissen und haben die hierzulande noch kaum bekannten Neulinge aus Fernost einem intensiven Vergleichstest mit der Konkurrenz aus österreichischer und deutscher Fertigung unterzogen.

Aber noch eine andere Frage sollten uns die Testkandidaten beantworten: Muss ein Ornithologe für vollen Beobachtungsgenuss heute noch ein sperriges und schweres „80er“ Spektiv mit sich herumschleppen - also ein Spektiv mit 80 oder 85 mm Objektivdurchmesser, lange Jahre Standard in der deutschen Ornithologenszene? Oder tun es auch die bis vor kurzem oft als „Spielzeug“ verschrienen „65er“-Baureihen? Um die Antwort vorwegzunehmen: Sie tun es vollauf! Zumindest für die hier getesteten Geräte der Spitzenklasse zeigen die Erfahrungen im Arbeitseinsatz im LBV-Artenschutzreferat, dass die „80er“-Baureihen fast ausgedient haben. Hochwertigste Gläser, Verarbeitung vom Feinsten – optisch wie mechanisch - und ausgetüftelte Vergütungen lassen bei allen drei Testkandidaten den Vorsprung größerer Geräte in punkto Lichtstärke auf ein für die Praxis vernachlässigbares Minimum zusammenschmelzen. Angesichts der stolzen Preise für solche hochwertigen Optiken – für alle drei getesteten Gerätekombinationen aus Spektivbasis und 25-50-fachem bzw. bei Nikon 16-48-fachem Okular muss man etwa 2.500 € auf den Ladentisch blättern – ist das ein wichtiger Gesichtspunkt, kosten doch ihre größeren Geschwister gleich noch einmal 700 bis 800 € mehr. Und kleinere, leichtere Spektive kommen auch mit leichteren, kompakteren Stativen aus – beides zusammen erleichtert vor allem dem Beobachter das Leben, der seine Optiken auch bei längeren Fußmärschen nicht zuhause lassen mag.

Für den stattlichen Preis erhalten Sie bei allen drei Firmen einen sehr hohen Gegenwert: Alle Testgeräte gehören zweifellos zur Spitzenklasse und heben sich von der billigeren Konkurrenz durch perfekte (oder zumindest nahezu) Handhabung und optische Qualität deutlich ab. Leichte Abstriche an dieser Aussage muss man allenfalls für das EDG 65-A von Nikon und das damit getestete 16-48-fache Zoomokular machen - trotz des insgesamt sehr guten Eindrucks, den wir von dieser Optik hatten, gäbe es in Details durchaus Verbesserungsbedarf: Das fängt beim Gewicht an – mit 1.950 g wiegt die getestete Kombination über 600 g mehr als das mit 1.280 g leichteste Gerät im Test, das Swarovski ATM 65 HD, und mehr als manches „80er“-Spektiv. Dass sich das Swarovski ATM 65 HD und auch das Leica Apo-Televid 65 auch durch ihre schlanke Bauform von der recht klobig geratenen fernöstlichen Konkurrenz abheben, hat dagegen nur einen ästhetischen Aspekt. Unangenehmer fällt da in der Praxis der bei unserem Nikon-Testgerät sehr schwergängige Ring für die Scharfeinstellung auf: Diese Schwergängigkeit und das Fehlen einer separaten Feineinstellung kostete unsere Tester Mühe und vor allem Zeit, den Punkt optimaler Schärfe zu finden – zu viel Zeit vielleicht für manche kritische Situation, wenn es zum Beispiel gilt, einen auffliegenden Vogel schnell noch zu bestimmen oder die Schärfe bei der Beobachtung eines fliegenden Vogels ständig nachzuführen.

Schlichtweg hervorragend sind dagegen optische Qualität, Mechanik und Handhabung bei den Produkten von Swarovski und Leica: Das Leica besitzt für unseren Geschmack die angenehmste, präziseste Scharfeinstellung mit einer sehr praxistauglichen Kombination aus Grob- und Feintrieb, aber auch der sehr sanft laufende Scharfstellring des Swarovski ATM 65 HD erlaubt eine sehr genaue und vielleicht sogar minimal flottere Justierung – ein kleiner Vorteil, wenn es schnell gehen muss. In Bildschärfe und -brillanz bieten beide Optiken Spitzenqualität. Unter bestimmten Bedingungen - zum Beispiel im Gegenlicht – zeigt aber das Swarovski-Spektiv ein (allerdings nur minimal) kontrastreicheres Bild. Mehr ins Gewicht fallen dürfte für potenzielle Kunden die etwas magere Zubehörpalette des Leica-Spektivs: Nicht nur, dass dazu keine weiteren Okulare als das getestete (wenn auch sehr vielseitige) Zoomokular lieferbar sind. Auch der Einsatz in der Digiskopie – der Fotografie durch das Spektiv – ist beim Leica-Spektiv, anders als bei der Konkurrenz, nur mit Kompaktkameras möglich.

DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK:

Swarovski ATM 65 HD,
Okular 25-50x WW, **UVP 2.485 €**

+ perfekte Schärfe, Randschärfe und Auflösung
+ mit minimalem Vorsprung kontrastreichstes Bild im Test
+ mit Abstand leichtestes Spektiv im Test (Spektiv + Okular 1.280 g)
+ große Zubehörpalette (neben dem getesteten Weitwinkel-Zoomokular 25-50x noch ein konventionelles Zoomokular 20-60x und ein Okular 30x, dazu das umfangreichste Digiscoping-Zubehör aller drei Hersteller mit verschiedensten Lösungen für alle Kameratypen und Einsatzsituationen)

Leica Apo-Televid 65,
Okular 25-50x WW Asph., **UVP 2.550 €**

+ perfekte Schärfe, Randschärfe und Auflösung
+ sehr kontrastreiches Bild
+ optimale Handhabung der Kombination aus Grob- und Feineinstellung
+ geringes Gewicht (Spektiv + Okular 1.558 g)

- geringe Zubehörpalette (nur ein Okular lieferbar, Digiscoping-Adapter nur für digitale Kompaktkameras, nicht für Spiegelreflexgehäuse)

Nikon EDG Fieldscope 65-A,
Okular FEP 20-60 (Vergrößerung gilt nur für 80er-Spektive, real am EDG 65-A 16-48x), **UVP 2.548 €**

+ sehr hohe Schärfe, Randschärfe und Auflösung (mit minimalen Abstrichen gegenüber Swarovski und Leica)
+ sehr kontrastreiches Bild (ebenfalls mit minimalen Abstrichen gegenüber Swarovski und Leica)
+ optimale Schutzkappen für Okular und Objektiv
+ große Zubehörpalette (Okulare von 16- bis 60-facher Vergrößerung, Digiscoping-Adapter FSA-L2 mit integriertem Zoom für Spiegelreflexkameras, Digiscoping-Adapter FSB-U1 für Kompaktkameras)

- schwergängige Scharfeinstellung, keine Feineinstellung
- im Vergleich sehr hohes Gewicht (um die Hälfte schwerer als Swarovski)
- Digiscoping-Adapter nicht mit dem Zoomokular einsetzbar, der Adapter für Spiegelreflexkameras zudem nur mit Nikon-Kameras (Nikon-Bajonettanschluss)

DER AUTOR

Ulrich Lanz
Tierarzt
Referat Artenschutz
Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein
Tel. 09174-477531
Mail: u-lanz@lbv.de

- ANZEIGE -

Wo die Freiheit der Forschung endet ...

EUGENIUSZ NOWAK
Wissenschaftler in turbulenten Zeiten
Erinnerungen an Ornithologen, Naturschützer und andere Naturkundler
Die Neue Brehm-Bücherei Band 676
überarbeitete u. erweiterte Auflage 2010
428 S., 123 S/W-Abb., Pb.
39,95 € / sFr 69,50
ISBN 3-89432-248-9

... endet auch die Freiheit des Forschers!

Dies mussten viele Wissenschaftler in den kommunistischen und nationalsozialistischen Diktaturen des 20. Jahrhunderts auf tragische Weise erfahren. Sie wurden ihrer Abstammung, Herkunft oder Religion, nicht zuletzt aber ihrer aufgeklärten und weltoffenen Gesinnung wegen verfolgt, bespitzelt, verhaftet, in den Selbstmord getrieben oder gar zum Tode verurteilt.

Wer sich noch an diese finsteren Zeiten erinnert, wird Nowaks Buch mit Spannung und Betroffenheit lesen – ebenso wie all diejenigen, die sich solche Verhältnisse heute nicht mehr vorstellen können!

Westarp Wissenschaften-Verlagsgmbh
Tel.: +49 / 039204 / 850-0 • Fax.: +49 / 039204 / 850-17 • E-Mail: info@westarp.de
Web: www.neuebrehm.de

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zeitpodat.at

Die Kinderseite von Hariet Roth

Winterschmaus

Körner, Beeren, Kerne, Nüsse
am Futterhäuschen sind Genüsse
und ein feiner Winterschmaus
für Meise, Spatz, Specht ... und die Maus!

Ist der Winter lang und kalt,
hilft man den Tieren in dem Wald,
indem man Futterkrippen stellt
und sie mit gutem Futter füllt.

Weißt Du, was den Tieren schmeckt?
Dann ist der Tisch hier schnell gedeckt.

Der weiße Teller
ist noch leer,
da muss schnell
etwas Futter her!
Auf diesen kannst
Du malen, kleben,
wovon die Tiere
im Winter leben.

Und noch ein leckeres „Winterschmaus"-Rezept für Dich!

„Studentenfutter" - selbst gemacht

Man nimmt...

...eine Tasse Nüsse,
die Dir schmecken.
Z.B. Haselnuss,Walnuss,
Sonnenblumenkerne,
Kürbiskerne, Mandeln usw.

...eine Tasse Trockenfrüchte:
Du magst keine Sultaninen? Dann nimm statt dessen getrocknete Cranberries, kandierte Pfirsichstücke, Ingwer, Aprikosen, Ananas, etc.

...eine Tasse Körner: ein paar Cornflakes oder Knusperhaferflocken – das schmeckt fein!

Ein köstlich-gesunder Snack für Winterwanderungen, beim Rodeln oder Ski fahren. Nett verpackt, ist es auch ein schönes Geschenk!

Foto: Richard Brode

STEINreich oder SCHEINreich?

Das Jugendcamp der NAJU 2010

Bei schönstem Wetter öffnete das Jugendcamp der Naturschutzjugend im LBV am 22.08.2010 seine Pforten. Rund 60 Teilnehmer und ihre 20 Betreuer aus ganz Bayern fanden sich auf dem Jugendzeltplatz am Abtsdorfersee ein, um eine Woche lang gemeinsam unter dem Motto „STEINreich oder SCHEINreich?" zu diskutieren, zu werkeln, zu musizieren und zu demonstrieren.

Das Programm war sehr abwechslungsreich, sodass für jeden der 13- bis 20-jährigen Teens etwas geboten war. Am ersten Tag wurden die Teilnehmer mit Einführungsspielen und einem Parcours begrüßt, dann begannen auch schon die ersten der aufwendig vorbereiteten Workshops. Über die Woche hinweg erarbeiteten sich die Jugendlichen beispielsweise die Geschichte des Geldes und Alternativen zur herkömmlichen Zahlungsweise, den Materialwert von Naturgütern (in Anlehnung an die TEEB-Studie) und die teils skrupellose Vorgehensweise von Großkonzernen. Sie machten sich Gedanken über ihre persönliche Wertschätzung von Dingen und diskutierten mit ethnologischen und philosophischen Inputs über den Zusammenhang von Geld und Glück.

Zwischen vielseitigen Vorträgen und Diskussionen konnten die Teilnehmer auch selbst Hand anlegen und erfuhren, wie sie mit wenig Geld zurechtkommen: Es wurden eine Schwitzhütte und ein Weidenkanu gebaut, Schmuck aus Kokosschalen geschnitzt, T-Shirts kreativ bestickt und nach historischem Rezept Seife hergestellt. Auch die Bewegung kam nicht zu kurz: In verschiedenen Workshops lernten die Jugendlichen Stelzenlaufen, Jonglieren und das Spielen mit Pois.

Erstmalig wurde ein Orientierungslauf angeboten: Die Teilnehmer wurden in Kleingruppen mit verbundenen Augen ca. 8 km vom Zeltplatz entfernt „ausgesetzt" und mussten dann mit Hilfe von Kompass und Landkarte zurück zum Zeltlager finden, ohne dabei Straßen zu benutzen.

Den Höhepunkt der Woche bildete am Donnerstag die Demo auf dem Residenzplatz in Salzburg, wofür schon die Tage zuvor fleißig Ideen gesammelt, Banner gemalt, ein Song geschrieben und ein Sambastück einstudiert wurden. Im Protest gegen den Ausverkauf von Naturgütern fand eine „Konsumrauschparty" statt, in der nichtmaterielle Güter wie Luft, Herzlichkeit und Zeit frei „konsumiert" werden durften und der Konsum auf den Kopf gestellt wurde. Aber nicht nur das: Die Naturschutzjugend verteilte auch Flyer in Form von Geldscheinen mit erschreckenden Fakten über Geld in Zusammenhang mit Natur oder verschenkte Stücke aus als Weltkugel bemalten Wassermelonen (Foto). Auf satirische Weise machte die bunt gekleidete Truppe so auf die gegenwärtige Verschwendungssucht aufmerksam, kritisierte die Wegwerfgesellschaft und verdeutlichte, wie teuer uns der Klimawandel bald kommen wird, wenn wir nicht rechtzeitig handeln. Alles in allem war das Camp sowohl für die Teilnehmer als auch die Betreuer ein voller Erfolg und nicht nur die Kulisse des Zeltplatzes mit den Alpen hinterm Abtsee atemberaubend.

VANESSA VU & KERSTIN KUTZNER

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Medien

Naturfaszination Franken

Berndt Fischer
Echter Verlag, 2010
128 Seiten, zahlreiche Farbfotos
Preis: 24,90 €
ISBN: 978-3-429-03285-2

Berndt Fischer ist begeisterter Naturbeobachter und seit 30 Jahren als Tier- und Naturfotograf tätig. Unterwegs in den Buchenwäldern des Steigerwaldes und im Jura, im sonnendurchglühten Maintal und in den rauen Gebirgen der Rhön, durchstreifte er Moore und Streuobstwiesen. Er ärgerte sich über begradigte Flüsse und ausgeräumte Naturlandschaften. Und fand an manchen Orten doch noch Refugien und Biotope mit vielerlei Pflanzen und Tieren – Raritäten und Kostbarkeiten wie Schachbrettfalter, Nashornkäfer oder Bienenfresser. Einige seiner Bilder zeigen Tiere, die wohl kaum ein Spaziergänger je zu Gesicht bekam, etwa Wildkatzen oder Feldhamster. Für alle, die Frankens vielfältige Natur kennen lernen oder neu erleben möchten, ist diese fotografische Reise durch Flora und Fauna der Region ein besonderes Erlebnis in beeindruckenden Fotos, die mit ihrer teils außergewöhnlichen Sichtweise die Sinne für die Schönheit unserer Heimat schärfen.

Vogelwelt im Wandel

Daniel Lingenhöhl
Wiley-VCH, Weinheim, 2010
282 Seiten, 86 Abb.
Preis: 24,90
ISBN: 978-3-527-32712-6

Die menschlichen Einflüsse auf unsere sich wandelnde Vogelwelt rücken zunehmend in den Blickpunkt. Waren bisher vor allem zunehmender Landverbrauch, Intensivierung der Landwirtschaft, Jagd und der Einsatz von Pestiziden die Hauptfaktoren für den Schwund der Vögel, sind nun weitere Faktoren wie Klimaveränderung und intensiver Druck durch Freizeitaktivitäten hinzugekommen.
Die einzelnen Aspekte beleuchtet Daniel Lingenhöhl in seinem wissenschaftlich faktenreichen Buch. Es ist nicht in trockenem Forscherjargon, sondern durchweg flüssig, verständlich, teils sogar augenzwinkernd geschrieben. Viele hochqualitative Fotos der behandelten Arten und beschriebenen Habitate lockern den Text zusätzlich auf. Das Buch macht Lust darauf, sich selbst für den Naturschutz einzusetzen und daran mitzuarbeiten, dass auch in der Zukunft Vogelgezwitscher zu unserem Frühling gehört.

Kuckuck, Kuckuck, flieg um die Welt

Ein Bilderbuch mit Arbeitsheft
Zu beziehen bei:
WELTWEIT WICHTELN
info@weltweit-wichteln.org
Tel.: 0711/63678-44
Preis: 5,00 €

„Kuckuck, Kuckuck, flieg um die Welt" ist der Titel des im Frühjahr erschienenen farbigen Bilderbuchs der entwicklungspolitischen Bildungsaktion WELTWEIT WICHTELN. Die Reise eines Kuckucks nach Afrika veranschaulicht, wie bedroht der Lebensraum des Kuckucks ist und wie Umweltzerstörung und ungerechter Welthandel gemeinsam Mensch und Tier bedrohen. In der dazugehörigen Arbeitshilfe, die in Kooperation mit dem LBV entstanden ist, finden sich viele Ideen zum Mitmachen: Kakaoherstellung, Steckbriefe von Zugvögeln, Experimente und weitere Anregungen, die vielfältig eingesetzt werden können.
Weltweit Wichteln ist eine Mitmachaktion, mit der Kinder andere Kulturen kennen lernen, Partnerschaften knüpfen und etwas für eine gerechtere Welt tun können. Die Materialien sind geeignet für Kinder in Grundschule, Kindergarten und Kindergottesdienst.

www.weltweit-wichteln.org.

Erhältlich im LBV-Natur-Shop!

- ANZEIGE -

Kleinanzeigen

Klima retten – mit Rendite! 9 % Rendite pa. durch Aufforstung. Ab 33 € ein Edelholzbaum pro Monat. Nur ein Jahr Mindestansparzeit. Infos und Abschluss unter www.BaumSparVertrag.de.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 33-70 qm im typisch burgenländischen Weingut. Fam. Dr. Eitner, www.stieglerhof.com. Hausprospekt: Tel. + Fax 0208-601818 + 0043-2175-3213.

Ferienbungalows am Quitzdorfer See 20 km nördl. von Görlitz, am Naturschutzgebiet, viele seltene Vögel! Z. B. 30 m² Bungalow mit 2-4 Betten, Kü/Du/WC, nur **27,00 €** + NK. Vollpension in eig. Gaststätte **14,50 €** p. P. mögl. Wohnmobilstellplatz: **12,00 €** bis 3 Pers. alles inkl., jede weitere Person 4,00 €.
Tel. 03588-205720, Funk: 0171-8397616.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Erholungsurlaub" in der *****Pension & Weingut Storchenblick.** Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchenblick.at, Homepage: www.storchenblick.at.

Umbrien/Trasimenosee: wir bieten private FeWo mit Pool in liebev. renov. Steinhaus in reizvoller Alleinlage eines Naturschutzgebietes. Wir leben seit 1989 hier, geben Tipps für Ausflüge, reiten, wandern, radfahren… Tel. 089-7605470 oder www.cerreto.de

„Haus zum Kranich" in Wiek auf Rügen. Spezial-Infos zur Vogelbeobacht. Gemütl. u. komf. FeWos, bis 5 Pers., zentral u. ruhig gelegen. Hervorrag. Ausgangspunkt für Ausflüge zu Wasser u. zu Lande. www.haus-zum-kranich.de. 10 % Rabatt für LBV-Mitglieder Tel.: 038391-710-0.

Privatverkauf: Renov. Wohn./Ferienhaus (3 Whg.), ZH, gr. Garten u. Garage, NSG Untere Havel/Gülper See, 80 km von Berlin. VB, Tel. 0711-733908, www.ferien-guelpe.de.

Fröhliche Gedichte Von Roswitha Maria Wintergerst. Tiergedichte, Liebesgedichte, Frühlingsgedichte, Operngedichte, Glückwunschgedichte für Kleine u. Große ISBN 978-3-8372-0611, 9,80 €.

Achtung Ornithologen! NSG Untere Havel/Gülpersee, Tankstelle der Zugvögel. 3 **FeWo*** in Gülpe** ganzj. zu verm. Storchennest am Haus. Biberbau, Wandern, Radeln, Angeln, Führungen, Beobachtungsstellen. Tel. 0711-733908, Fax 0711-731630.
E-Mail: ferienhaus-guelpe@gmx.de, www.ferien-guelpe.de.

Den Kranichzug erleben! Am Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft liegt die Ferienwohnung Kranichinsel. Vor der Haustür lassen sich überfliegende Kraniche beobachten. Deren Schlafplätze auf dem Kirr und in Pramort befinden sich unweit der Wohnung. Informationen unter: http://www.kranichinsel.de/

Toskana zwischen Siena und Meer, fern vom großen Tourismus Kleines freistehendes Steinhaus. Natur, Ruhe, Sterne, Relax und Kunst. 2-3 Pers. www.rembold.it
Tel. +390577750605 abends (Deutsch)

Privatverkauf: Kleine Ferienwohng. Spiegelau/Nationalpark Bayer. Wald mit Parkplatz u. Wiesengrundstück, Skilauf, Wandern u. Walken „vor der Tür", Naturfreibad im Ort. 30.000 €. Tel/Fax 030-63918695.

Verkaufe Fernglas Minox BV 8x56 BR Neuwertig, neues Modell, kaum gebraucht für 300 € Tel.: 09180-1296

Ihr Begrüßungsgeschenk als Neumitglied: ein BLV-Naturführer

Weitere Familienmitglieder

Ehepartner, Geburtsdatum
1. Kind, Geburtsdatum
2. Kind, Geburtsdatum
3. Kind, Geburtsdatum
Mitgliedsnummer des Werbers, Prämienwunsch
Name, Anschrift des Werbers

ANTWORT
LBV-Landesgeschäftsstelle
Mitgliederservice
Postfach 1380
91157 Hilpoltstein

Bitte ausreichend frankieren

FOTO: F. DERER

LBV-AKTION 2011
Stunde der Wintervögel am 6. Januar 2011
Die Stunde der Wintervögel

Absender

Anzahl teilnehmender Personen

Herr | Frau | Familie | Gruppe
Vorname
Name
Straße, Hausnummer
PLZ
Ort

Ich bin LBV-Mitglied
Ich möchte weitere Informationen über den LBV

Einsendeschluss: 17.1. 2011
(Datum des Poststempels)

ANTWORT
LBV
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Postfach 1380
91157 Hilpoltstein

Bitte ausreichend frankieren

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

LBV-AKTION 2010 Mitglieder werben Mitglieder

Ihr Begrüßungsgeschenk als Neumitglied: ein BLV-Naturführer

Ja, ich unterstütze den Naturschutz und werde Mitglied beim LBV!

Jahresbeitrag (bitte ankreuzen)

- ☐ Erwachsene ab* 40,- €
- ☐ Familien ab 45,- €
- ☐ Ermäßigt (Jugendliche bis 18, Schüler, Studenten, Azubis, Rentner) ab 20,- €
- ☐ Fördermitglieder ab 130,- €
- ☐ Gemeinden, Körperschaften ab 155,- €

Lastschrift für die Natur - Ihr Vorteil:
Weniger Kosten beim Zahlungsverkehr, mehr Mittel für die Naturschutzarbeit des LBV - Sie sparen sich Belege, Porto, den Gang zur Bank, Terminkontrolle und ggf. sogar Gebühren!

Ihre Garantie:
Sechs Wochen Widerspruchsrecht bei unberechtigter Belastung Ihres Kontos. Beitragsjahr ist das Kalenderjahr. Ihre Mitgliedschaft ist jederzeit formlos kündbar. Ihre Daten werden per EDV erfasst und ausschließlich für LBV-interne Zwecke verwendet.

*Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort — Landkreis

Geburtsdatum, Beruf — Telefonnummer

Datum, Unterschrift*

Ja, ich helfe Papier- und Verwaltungskosten zu sparen und erteile dem LBV widerruflich folgende Einzugsermächtigung

Jahresbeitrag € — Spende €

Konto-Nr. — BLZ

bei (Kreditinstitut)

Datum — Unterschrift*

* bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

LBV-AKTION 2011
Stunde der Wintervögel am 6. Januar 2011

Die Stunde der Wintervögel

Meldebogen Wintervogelzählung

Tragen Sie hier bitte jeweils die Anzahl der beobachteten Vögel ein.

Amsel	Rotkehlchen
Buchfink	Blaumeise
Grünfink	Kohlmeise
Haussperling	Buntspecht
Feldsperling	Kleiber
Erlenzeisig	Bergfink
....	....
....	....

FOTO: F. DERER/E:PFEUFFER

Ihre Angaben werden nur LBV intern verwendet, eine Weiterleitung an Dritte findet nicht statt. Angaben können widerrufen werden.

Wir sind für Sie da

Landesgeschäftsführer
Gerhard Koller
Vermächtnisse für den LBV
Stiftung Bayerisches Naturerbe
Tel. 09174-4775-10
g-koller@lbv.de

Marketing

Thomas Kempf
Patenschaften, Spenden
Anzeigen, Mitgliederwerbung
Tel. 09174-4775-15
t-kempf@lbv.de

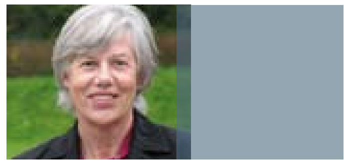
LBV-Mitglieder-Service
Sabine Adomat-Deutschländer
Maria Gerngroß
Datenänderungen, Ehrungen, Spendenbescheinigungen, Neumitglieder
Tel. 09174-4775-13, -19
s-adomat@lbv.de, m-gerngross@lbv.de

LBV-Natur-Shop

Uwe Kerling
Einkauf/Verkauf • Versandleitung
Sabine Mathieu
Bestellannahme
Tel. 09174-4775-20, -0
u-kerling@lbv.de, naturshop@lbv.de

Haus- und Straßensammlung
Renate Steib
(Vormittags)
Tel. 09174-4775-14
r-steib@lbv.de

Heft Vogelschutz


Dr. Gisela Merkel-Wallner
Redaktion (verantwortlich)
Tel. 09174-4775-0
g-merkel-wallner@lbv.de

Der LBV in Bayern - Ihre Ansprechpartner vor Ort

ANZEIGE

Exklusiv in Deutschland NUR bei Dr. Hittich!

Sternstunde im medizinischen Denken wie einst Penicillin mit dem Nobel-Preis ...

Endlich Schutz für Herz und Knochen!

Telefonisch geht's am bequemsten! 0800 - 1 827 298 gebührenfrei

2010 feiern wir gemeinsam den 50. Katalog Dr. Hittich Jubiläum

Ihre Gesundheit steht bei mir 100 % im Mittelpunkt
Dr. Reinhard Hittich, Biochemiker

„Doppelsensation für Herz und Knochen! Stellen Sie sich vor: In Ihrem Körper gibt es einen Weichensteller, der die Weichen neu stellt: Holt jetzt den Kalk aus Ihren Schlagadern ab. Und transportiert den Kalk in Ihre Knochen.“

Was Ihnen verschwiegen wird

Mit zunehmendem Alter verliert Ihr Körper die Gabe, Calcium im Körper richtig zu verteilen. Durch Vitamin K-Mangel kommt Kalk ins Herz, Hirn und Adern statt in die Knochen.

Studien zeigen, dass bei den meisten noch gesunden Erwachsenen die Vitamin K-Unterversorgung beginnt.

NattoCalcin® dreht das Calcium-Paradox um

Verwertet Ihr Körper Calcium falsch, kommt es zu dem, was Experten als Calcium-Paradox bezeichnen: Kalk landet in den Arterien statt in den Knochen.

Dr. Hittich elektrisierte der Bericht von japanischen Forschern!

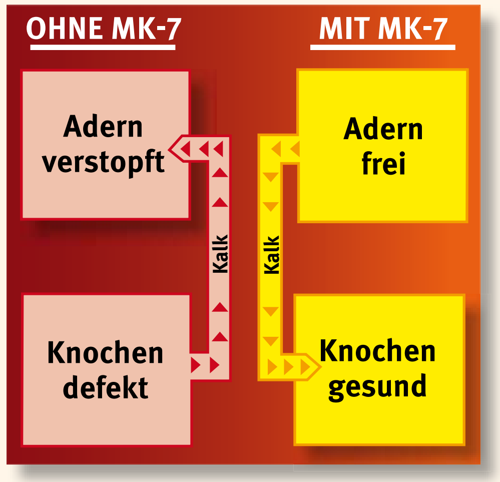
Das Wunder steckt in einem 1.000-jährigen Gericht: Natto. Aus Sojabohnen hergestellt und mit Bakterien fermentiert – ähnlich wie bei uns der Senner Käse von der Alm.

Natto birgt eine „Erlebensversicherung“ mit besonderem Geheimnis:

Die Krönung von Mutter Natur für wirkliche Gesundheit von Herz, Hirn und Knochen. In einer gesunden Schlagader steckt 50 bis 100 Mal so viel Vitamin K2 im Gewebe als bei einer verkalkten.

Was gefährlich für Ihre Schlagadern ist, ist gut in Ihren Knochen

Der Gesundheits-Experte Dr. J. Howenstine sagt: „Bei 80-Jährigen steigt der Calcium-Gehalt in den Adern auf das über 140-fache als bei 40-Jährigen.



Studien zeigen, dass bei den meisten noch gesunden Erwachsenen eine Vitamin K Unterversorgung beginnt.“

MK-7, das langkettige Vitamin K2!

MK-7 die hochverfügbare Form von Vitamin K2, erhalten Sie nur bei Dr. Hittich – nirgendwo sonst. Forscher sind hell begeistert über die erstaunliche Kraft für Herz und Knochen. Die 10-jährige Rotterdam-Studie mit 4.807 Teilnehmern beweist klipp und klar:

- Risiko für Herz halbiert
- 52 % weniger Kalk in den Arterien
- Lebenserwartung erheblich verlängert

Einfach gesagt bedeutet das: Längeres und gesünderes Leben

NattoCalcin® bringt den Kalk dort hin, wo er nötig ist: in Ihre Knochen. Sichern Sie sich alle erstaunlichen Gesundheits-

Vorteile von MK-7, dem langkettigem Vitamin K2

- 1000-mal bessere Verwertung im Körper
- bleibt 3 bis 4 Tage im Blut
- stabiler Vitamin K-Blutspiegel

Und achten Sie auf den Gedächtnis-Turbo. In NattoCalcin® werden die sensationellen Kräfte von MK-7 durch Phosphatidyl-Cholin nochmals fürs Gedächtnis einzigartig verstärkt. Das Ergebnis: Ein biologischer Turbolader fürs Denken und Erinnern.

100 % pflanzlich und ohne Gen-Technik!

NattoCalcin® ist für strenge Vegetarier geeignet. Frei von Soja-Protein – unbedenklich bei Soja-Allergie.

Holen Sie sich jetzt die „Erste Erlebensversicherung der Welt“

Herzlichst,

Dr. Reinhard Hittich, Bio-Chemiker

PS: Es gibt nur einen begrenzten Vorrat auf Lager. **Schnell anfordern lohnt sich jetzt doppelt für Sie:**
☎ 0800 - 1 827 298 (gebührenfrei!)

Dr. Hittich 12-Monats Garantie!

12-Monats-Garantie!
100 % zufrieden oder Geld zurück

Sensations-Buch
„STOP für Osteoporose und HERZTOD“ GRATIS geschenkt!
Wert € 14,70
GRATIS

MK-7... Langkettiges Vitamin K2!

rein pflanzlich

ActiQuick® Kapseln
flüssig · natürlich · schneller!

© GP Health Products 2010

GRATIS Kennenlern-GUTSCHEIN — Ausfüllen. Ausschneiden. Abschicken!

☑ **Ja!** *Schicken Sie mir sofort die Menge meiner Wahl mit Ihrer 12-Monats-Garantie frei Haus:*

Natto Calcin® 30 Kapseln = 1 Monat
Statt € ~~39,70~~ nur € 29,70

Meine Wahl	Menge	Ersparnis	Ihr Preis
3+3 ☐	3 Monate + 3 GRATIS	€ 89,10	Nur 42 Cent pro Tag! € 89,10
2+1 ☐	2 Monate + 1 GRATIS	€ 29,70	€ 59,40
1 ☐	1 Monat	€ 10,00	€ 29,70

☐ Frau ☐ Herr — Kein Vertreterbesuch!

Name ....

Vorname ....

Str. Nr. ....

PLZ, Ort ....

Dr. Hittich Gesundheits-Mittel, Postfach 400 234, 40242 Düsseldorf • **Telefon 0800 - 1 827 298** (gebührenfrei)
GRATIS Fax 0800 - 310 32 36
www.natto-calcin.de

Aktions-Nr. N0EA0790-3

Dr. Hittich

☐ **Express-Prämie: Buch GRATIS geschenkt!** Und zum Jubiläum zusätzlich eine **Extra-Monatspackung NattoCalcin® GRATIS** dazu, falls Sie innerhalb einer Woche reagieren!

www.birdingtours.de

Alles auf einen Blick – die NEUE Homepage

Fordern Sie unser NEUES Programm 2011 an!

Reisen mit Genuss in die Welt der Vögel 2011

Kommen Sie mit raus!

Namibia – Natursafari
6.3.-22.3. 2.900 €

Extremadura und Coto Donana
25.3.-2.4., 29.4.-7.5. 1.650 €

Ornitreff an der Müritz
6.4.-10.4. 550 €

Zypern – Endemiten und Aphrodite
16.4.-23.4. 1.650 €

Die Havelniederung – Trappen & Adler
27.4.-1.5., 1.5.-5.5., 19.10.-23.10., 23.10.-27.10. 399 €

Diese Reise können Sie bei der Stunde der Wintervögel gewinnen!

Aserbaidschan
10.5.-21.5. 2.900 €

Pfalz – Wälder, Wanderfalken und Weinberge
21.5.-25.5. 360 €

Grünhaus – Vom Tagebau zum Naturparadies (Lausitz) 8.6.-12.6. 550 €

Nordostungarn – Kraniche, Adler und Trappen
17.10.-22.10. 750 €

Shetland-Inseln
10.6.-19.6., 8.7.-17.7. ca. 1.950 €

Norwegen – Insel Runde und Dovrefjell
2.7.-8.7. 2.900 €

Nordspitzbergen mit der MS Stockholm
19.7.-30.7. und Juni 2012 7.999 €

Vogelparadies Oman
22.10.-31.10. 2.680 €

Portugal – Vorfrühling an der Algarve
3.12.-11.12. 1.860 €

Sie erhalten kostenlose Detailprogramme unter 07634-5049845 oder www.birdingtours.de.

In Kooperation mit LBV

birdingtours

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz - Mitgliedermagazin des Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: 2010_4

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Vogelschutz - Zeitschrift des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. 1-23